

Aboimmenspreis
mit der wöchentlichen zweiten Ausgabe
der österreichischen Zeitung. Beilage
zu der Arbeitzeitung. Zeitungs-
preis 10 Pf., die Zeitungszettelung in
der Ausgabenreihe 10 Pf. pro
Stück. Durch die Post bezogen
(Postleitziffer 066) aus Österreich
oder 275. Unter Straßburg für
Schweiz und Österreich-Ungarn
5 Pf. für das übrige Ausland 7 Pf.
pro Wochentag.

Nedaktion
Swingerstraße 22, Et. II.
Verleihung
Der Nachdruck ist 12 bis 1 Uhr.
Zeitung: Zeit. L. Nr. 1700.
Telegraphen-Nr.
"Arbeiter-Zeitung Dresden."

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 65.

Dresden, Freitag den 20. März 1903.

Interesse
Werden die 6 gebotene Wochenzettel
aber kein Staat mit 20 Pf. ver-
ordnet und bei entsprechendem
Wiederholung eines Ratschlags
Vereinbarungen ab. Gegen-
über ist jedoch noch 10 Pf.
für in der Arbeiterzeitung eingetragene
und sind im vorstehenden Kapitel.

Expedition:
Swingerstraße 22, post.
Abbildung: von einer... 4 M.
abreise bald 8 Uhr.
Telefon: Zeit. L. Nr. 1700.

Bezahlt täglich mit Ausnahme des
Sommer- und Winterzeit.

Wirtschaft und Schmarotzerstaat.

Wien, am 19. März 1903.

— Was man zu Anfang der Herbstsaison für unumstößlich gehalten hätte, was noch zu Beginn dieses Jahres als unumstößlich galt, ist nun in der unauffälligen und friedlichen Weise zur Thatloose geworden. Wir stehen mitten in der ersten Periode des Ausgleichs und nirgend zeigt sich auch nur das leiseste Zeichen eines Widerstandes. Die Ungarn haben ihre Organisation aufgegeben, nachdem sie durch immer wieder unerhörte bleibende Drohungen kompromittiert hatten, und wie sie den einst beschworenen Kampf bis aufs Messer gegen Görber durchführen wollen, wenn er zu allen anderen Erfolgen noch den Triumph, den Ausgleich parlamentarisch erledigt zu haben, einheimst, ist nicht recht zu versiehen.

Görber ist, soweit man jetzt sehen kann, Sieger auf der ganzen Linie und er kann sich rühmen, ein bewilligungsfreudigeres Haus zu haben, als irgend einer seiner Vorgänger. Und das noch so schweren Stürmen, die Parlament und Staat zu verschlingen drohten! Auf die unausgelesenen siebenen Ereignungen ist eine allgemeine Erholung gefolgt — rechts und links. Görber befindet sich fast in der unangenehmen Lage, sich seine Mehrheiten nach Geschmack zusammenzulegen zu können und er braucht seine Regierungspartei, weil sich immer genug Parteien und Stimmen finden, die ihm einen günstigen Belebung des Hauses verüben. Er erhält, was er braucht, und muß sich doch nicht binden. Er wird sogar, wenn nicht alles trügt, Ausgleich und Soltauß glatt durchbringen, was einem Wunder zu gleichen scheint und doch fast selbstverständlich ist. In sich fröhlt der Ausgleich, wie ihn Görber geschlossen hat, die siegessichere Kraft nicht. Der Betroffene ist für uns ungünstig als möglich, er kennt die Nachteile, die uns aus den früheren Ausgleichen erwachsen sind, durch einen Soltauß, der um des agrarischen Interesses Ungarn will, die Entwicklungsmöglichkeiten der österreichischen Industrie unterbindet.

Was zwinge uns im Grunde, die wirtschaftliche Gemeinschaft mit Ungarn aufrecht zu erhalten? Görber sagte in seiner geistigen Verteidigungsrede im Abgeordnetenhaus, der Ausgleich spreche nur ein natürliches Verhältnis aus, indem es Österreich und Ungarn wie nirgendwo zwei andere Staaten wirtschaftlich auf einander angewiesen seien. Das heißt mit leeren Schlagworten Politik machen. England und Frankreich, Russland und Deutschland kaufen höhere Warenwerte als Österreich und Ungarn. Und ersicht aus der Thatloose, daß die österreichische Industrie in Ungarn ihr Hauptablagegebiet hat und Ungarn für sein verhältnismäßig teuer erzeugtes Gewerbe aus dem geschäftigen, ihm über offenen Markt Österreichs Preise erzielt, die es im freien Wettbewerb mit überzeugenden Bodenerzeugnissen nie zu erreichen vermochte, ersicht daraus die Notwendigkeit, daß Österreich durch die gemeinsame Bank Ungarns Kredit aufrecht hält, daß es die Verwaltung seiner Bahnen und seiner Staatsanlagen von ungarischen Interessen abhängig macht, daß es zu zwei Dritteln die Kosten des Herdes und der Zölle trägt, daß die Zölle zum größten Teil in Österreich bezahlt und doch für gemeinsame Auslagen verwendet werden? Wie hat je ein Staat solche Opfer gebracht, um sich einen Industriemarkt zu sichern, der noch dazu in keinem natürlichen Einflussgebiet liegt? Als vor 35 Jahren der erste

Ausgleich geschlossen wurde, war Ungarns Wirtschaftsleben auf so tiefer Stufe, so völlig von dem Wiener Kaufmann und dem deutschböhmischen Fabrikanten beherrscht, daß es sich auch im Falle der Trennung nicht hätte unabhängig machen können, schon weil es nirgend anderwärts Kredit gefunden hätte. Hat die Volksgemeinschaft diese Zeit über die Herrschaft der österreichischen Industrie wenigstens befriedigt? Mit nichts. Sie hat den Ungarn erst die Mittel in die Hand gegeben, ihre künftige industrielle Unabhängigkeit von uns vorzubereiten.

Der Staatsprotectionismus steht in Ungarn in der höchsten Blüte, was von Industrie dort lebt, wurde vom Staat aufgespielt. Die Mittel zu diesem Anwachsen der Industrie waren lautstark: Die Errichtung einer militärischen Ausbildungskette, die dem Fortschritt und dem Sinne des Ausgleichsvertrages widersprach. Tarifbegünstigungen, Grundrente, Steuernachlässe, vom Staat gewährte Kredite usw. Vor allem aber war es die Ausleseung der Arbeiter an das ungarische Unternehmen. Genoss Dr. Egonbogen bat in seinem gezeigten freilichen Parlamentsrede über den Ausgleich das Wirken dieser staatlichen Sozialpolitik der Missionärsgruppe treifend dargestellt. In der ungarischen Industrie werden die elendsten Löhne gezahlt. Löhne unter 10 Kronen werden regelmäßig bekommen von den Frauen 70 Proz., von den Tagelöhnlern 49 Proz. Die Arbeitszeit besteht in einem 14 Stundenlangen Maximalarbeitszeit, es gibt keine Arbeitspausen, die Sonntagsarbeit wird nicht eingehalten, die Kinderarbeit wuchert in den krankhaften Formen. In Ungarn arbeiten z. B. Kinder unter zwölf Jahren in den Bergwerken. Die ungarischen Gewerke kennen keine Schutzwirksamkeiten, die Gewerbeverbände haben nicht den Schutz der Arbeiter, sondern die Förderung der Industrie im Auge. Nirgends vielleicht in Europa sind die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter elender. In der vielberühmten Dienstmetropole Budapest gibt es Wohnungen, die man nicht für möglich halten würde. Auf Wohlhaberseite häufen sich in Pestlangua, in Pestszentrum hausen Arbeiter, und wenn sie schon gar nichts anderes finden können, gehen sie in ober unter Eisenbahnwagen. Mehr als 2000 Menschen in Pest wohnen in Eisenbahnwagen. Auch an den Schulen liegt der Staat ab, was er zur Sichtung der Industrie ausbringen muß. Nicht weniger als 2027 Gewerbe sind ohne Schulen und 700 Schulen ohne Lehrer; in diesem Punkte übertrifft Ungarn fast noch das von der Herrschaft der polnischen Judentum begünstigte Galizien.

Und doch vermöchte Ungarn so große Mittel zur Förderung seiner Industrie freizumachen, wenn Österreich nicht, dank dem Ausgleiche, einen großen Teil seiner Staatslosen trüge. Wen beide sich einen Staat, dem der größere Teil seiner Auslagen für Heer, Flotte, auswärtigen Dienst von dem Nachbarstaate beliehen wird, von dem er nicht nur einen unverhältnismäßig großen Beitrag erhält, sondern dessen zentralen Rossum an Auslandsmärkten er als Vollsquelle betrachten darf; einen Staat ferner, der die Schulden der Vergangenheit zum größten Teile abgedient hat, der für seine Schulden unter den günstigsten Bedingungen aufnimmt, die nicht sein, sondern jenes Nachbarstaat Kredit ihm verleiht und der überdies noch durch das zunehmende Kapital aus dem Nachbarstaat reichlich befriedet wird — denn der österreichische Kapitalist, der in Ungarn Unternehmungen gründet, behält den österreichischen Markt und gewinnt die Segnungen der ungarischen Sozialpolitik.

„Alles Dinge, die Du mir zu oft gesagt hast, als daß ich sie vergessen haben sollte.“ Som es ihm unwillig über die Lippen. „Du weißt doch, daß er nicht gerade mein Freund war.“

„Er hatte Dir nie etwas gelassen.“

„Gerade deswegen. Es ärgerte mich immer, ihn hassen zu müssen, ohne ihn näher zu kennen.“

„Also ohne jeden Grund.“

„Logik einer Frau! Er stand doch zwischen uns, er hatte Dich errungen, er war Dein Besitzer, hatte Dich den ganzen Tag um sich.“

„Aber lieber, alter Alfred — las das doch jetzt. Komm! Nicht hier solche Reden.“

Sie lämpfte mit dem Weinen, wie eine vom Gewissen bedrangte Frau, die sich im Augenblick nicht zu helfen weiß. „Mein Gott,“ fuhr sie leise fort, „alles kam so unerwartet, daß ich sofort an Dich dachte. Und nun dankst Du mir so. Das ist nicht schön von Dir. Ich kann doch meine Gefühle nicht wie ein paar Handkühe wechseln. Gott, wie bin ich verlassen.“

Er lenkte ein. Auch seine Stimme fand zur Weichheit, als er plötzlich jährlinge Worte gebrauchte. „Aber meine kleine, Süße, wie kann man nur gleich — Du und verlassen! Hast Du mich nicht? Neigendes Dummkopf, das kostet Strafe.“

Sie wehrte ihn ab. „Alfred, ich beschwöre Dich. Lass das wenigstens heute. Habe doch ein Entschuldigung, denn an meine Trauer. Und wenn jemand käme. Komm, komm, ich kann die Lust hier nicht mehr ertragen.“

Sie ächzte wie unter einer ungeheueren Burde. Nochmals bat und beschwore sie ihn, dieses Zimmer zu verlassen. Sie könnte ihm heute keinen Kuss geben, und wenn es wiederum ihnen aus sei.

„So schaue mir jetzt an seiner Leide, daß Du ihn nie geliebt hast. Was sind Deine Qualen gegen die, die ich jeden Tag gehabt habe.“

„Quale mich doch jetzt nicht. Du weißt, mein mein Herz gehört. Das habe ich Dir hundertmal gesagt und mehr. Ich

— wie sollte ein solcher Staat nicht im Stande sein, trotz der sonst ungünstigsten Umstände, eine Industrie künstlich aufzuzüchten? Man ist freilich noch nicht allzuweit, noch 1900 waren 97 Proz. aller ungarischen Unternehmungen Kleinbetriebe, allein mit folgerichtiger Sicherheit und langer Thaftfrist stellte man dem erledigten Ziel zu: der wirtschaftliche Zustandung Ungarns von Österreich in dem Augenblick, wenn es Ungarns Vorstellungswert maßnahm wird.

Schenkt dies die österreichischen Staatsmänner nicht ein, erkennen sie nicht die Notwendigkeit, diese in der Zukunft unvermeidliche Trennung jegs zu bewirken, solange noch die wirtschaftliche Überlegenheit Österreichs unzweckhaft ist und Österreich im Intervalle vollkommen Selbständigkeit Ungarn zu einer günstigen Regelung der Handelsbeziehungen anstreben könnte? Unmöglich wäre es, daß dies jemand nicht einfache. Allein Österreich hat niemals österreichische Staatsmänner gehabt, sondern immer nur Tiener dynastischer Interessen, und Görber ist dies nicht weniger als irgend einer seiner Vorgänger, die keine modernen und sozialreformistischen Methoden verkannten. Das dynastische Interesse aber steht dem österreichischen feindlich gegenüber und muß es so notwendigerweise. Demn Ungarn ist trotz seiner Befreiungslust, daß der Herrscher der Magyaren, ein national geschlossener Staat und hat darum den starken, geraderrichtigen Willen der Nationalitäten, dem nach der Herrscher biegen, den er erfüllen muß, soll die sogenannte „Schammonarchie“, das halbe Österreich-Ungarn nicht zerfallen. Auf diesen Zusammenhang wieder ist sein ganzes Leben gerichtet, denn daran gründet sich die Großmachstellung der Dynastie, die Möglichkeit, ein großes Heer zu halten und in den europäischen Fragen als einer der führenden Staaten mitzureden. Ob die wirtschaftliche Gemeinschaft ist jedoch auf die Dauer die politische Verbindung Österreichs mit Ungarn kaum zu erhalten. Kann unter solchen Umständen für den Herrscher die Frage in Betracht kommen, ob durch den Ausgleich nicht den Westen Österreichs ein Nutzen gebracht und den Ungarn ein unbilliges Privileg gegeben wird? Er wird sich damit reden, daß nur den Bevölkerungen beider Staaten Recht und Vorzugung sich immer ausgleichen müßen, da er ja, was er hier verliert, dort gewinnt.

Die Völker und Parteien Österreichs aber? Sie sind leider noch immer ungänglich blind und vermögen nicht zu erkennen, wie die tiefe Quelle all ihrer Leiden ist, daß sie einem Staat angehören, der kein Staat ist, sondern die Haussfrau einer Dynastie. Es gibt einen österreichischen Kaiser, aber es gibt kein Österreich, sondern nur „die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“, und doch gibt es einen österreichischen Patriotismus, der natürlich ein rein dynastischer ist, das heißt gegen das eigene Interesse der Völker dieser Reichshälfte gerichtet sein muß. Der österreichische Patriotismus kann sich an der ähnlichen Thatloose eines nicht einmal mit Namen und Titel dekorierten, in seiner geographischen Weitheit ungeheuerlichen, national durch gewölkten Staates, dem seine gleichaltrige Gemeinschaft zukommt, und der eben nur der Rest ist, der nach den Auscheiden Ungarns überblieb, nicht erheben und begeistern, und darum nimmt er zum Objekt seiner Verehrung nicht diese „im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“, deren Interesse er zu vertreten hätte, sondern das Phantom des „österreichisch-ungarischen“ Einheitsstaates, dem er vorsieht, was die Ungarn als Preis verlangen.

„Komm hier nicht mehr stehen, oder ich falle um. Was mich doch erst alles überwunden haben.“

Sie hauchte mir noch die Worte hervor.

Seine Leidenschaft machte ihn unerträglich. „Nein, schwör mir jetzt, daß Du ihm nie geliebt hast. Ich will es. Es gibt eine Genugtuung, die niemals wieder kommt.“

Sie wollte etwas sagen, vielleicht seinen Wunsch erfüllen, als der Papagei im Nebenzimmer zu sprechen begann: „Frau Doktor, wo ist Ihr Mann?“

Wie zwei Liebe schreiten sie zusammen. Ich merkte es an ihrem Verlust, an ihrem Schweigen. In meiner Einbildung sah ich jene zitternde Sünden darüber, denen alle Farbe entzogen ist. Aber das Bild beverlief sich zuerst, während der Mann noch unter dem Eindruck der Angst litt.

„Es war mir der Papagei,“ fuhr sie hervor. „Wie mit das Herz zittert. Das dumme Möddchen hätte ihn auch zu deßen können. Ich hoffe es ihr noch.“

„Ein ganz wohlerzogenes Tier, wie es scheint.“ spöttelte er, jedoch nicht mehr so mutig wie zuerst. „Aber nicht gerade liebenswürdig. Dich jetzt daran zu erinnern. Oder sieht er vielleicht den Eindringling in mir? Dann darf er auf meine Freundschaft nicht hoffen.“

Wiederum hat sie: „Komm“, aber er schaute sich nicht daran. „Noch ein paar Augenblicke, ich muß mich doch erst von dem Schreie erholen.“ lachte er kurz. „Als neue empfand ich die Lustwellen des Heliotrops, die er, ohne zu wollen, mir verübertadelte.“

„Sie sage nichts mehr, Möddchen aber die Thür. Es war, als hätte die unermüdliche Störung durch den Vogel beide gejagter gemacht, auf ganz andere Gedanken gebracht. Die Herzentspannungen bewegten sie nicht mehr, denn sie sprachen nun von anderen Dingen. Die Stimmung war fort, der romantische Zug war gleichsam verflogen, und so waren sie zu vernünftigen Menschen geworden, die den Schauer meiner Nähe nicht mehr empfanden.“

„Weißt Du, wo ich ihn zuletzt mit Dir sah?“ begann er zu plaudern. „Es war im Opernhaus, bei Tristan und Isolde. Ihr sahst im Parkett, und ich sah zwei Reihen hinter Euch.“

(Nachdruck verboten.)

15. Fortsetzung.

Die Sphinx in Trauer.

Roman

von

Mag Krebs.

V.

Ich weiß nicht, wieviel Zeit verging, als eine männliche Stimme im Nebenzimmer erschallte, die ich für die eines fremden Arztes hielt. Ich konnte nicht mehr verstehen, was gesprochen wurde, denn sie schienen sich am Fenster zu befinden. Nur die Lebhaftigkeit meiner Frau fiel mir auf. Die Unterhaltung näherte sich dann und wurde an mein im Lager fortgesetzte, nachdem die unteren Fenster zugeschlagen waren.

„Du siehst ihn an — so ist er gestorben,“ sagte Irma.

„Kennst Du ihn noch wieder?“

„Aber Dummkopf, wie kannst Du noch fragen.“ Es war die Stimme eines Mannes, die ich nie zuvor gehört hatte, die aber einen kräftigen Wohlton besaß, so daß ich auf Augenhöhe blieb. Ich wußte nicht, wie er aussah, ob er groß, klein, hübsch oder hässlich war, aber meine unheimliche Eingebung ließ mir, daß die äußeren Eigenarten jedenfalls überwiegen würden: Parfüm strömte von ihm aus — ein Duft von Heliotrop, der sofort das Zimmer füllte. Er schien das Zuhören zu schwanken, denn die Wimpern führten mit den Dingen zu.

„Ich kann nicht wiedererkennen. Deinen lieben, guten Mann,“ fuhr er fort.

„Ich bitte Dich um alles in der Welt, las jetzt Deinen Spott.“

„Aber ich spottete doch nicht. Liebe. So hast Du ihn doch immer genannt.“

„Doch wußt Du es, ich merkte es Dir an. Alfred, ich bitte Dich, achtet meine Gefühle. Es war der beste Mensch, der Vater meines Kindes.“

für die Kosten der dynastischen Politik kommt Österreich auf. In diesem Wirbel chauvinistischer Sonderbestrebungen und partizipativer Phantasie der verlebten Ansprüche und verbüschten Erinnerungen — was man österreichische Politik nennt — ist der österreichischen Sozialdemokratie die Aufgabe zugewiesen, Stärke darüber zu schaffen, wie in diesem Staate, der kein Staat ist, das dynastische Interesse dem Interesse der Völker noch stärker gegenübersteht, als sonst irgendwo. Und wer die Reichstagsverhandlungen über die Wehrvorlage und jetzt über den Ausgleich verfolgt hat, wird zugeben, daß sie ihrer Aufgabe, den schwäbischen Wählern zu dienen, treiflich nachkommt.

Politische Übersicht. Die heilige Allianz der Polizeikunst vor dem Reichstag.

Deutsche Schwach, die tiefe Schwach des offiziellen Deutschlands wurde am Donnerstag im Reichstage gezeigt, gerechtfertigt von der wahren Hinter der deutschen Ehre, von der deutschen Sozialdemokratie! Hätte die Vertreterin des deutschen Proletariats geschwiegen, hätte sie nicht die zornige Stimme des Proletariats erhoben, hätten die „Vaterlandsschwestern“ nicht als Beweis der deutschen Nation ihre laute Klage erhoben — die Schwach des offiziellen Deutschland wäre die Schwach des deutschen Volkes geworden! Die Sozialdemokratie, die Vaterlandsheldin, die die Ehre des deutschen Volles gerettet. Ein Teil des deutschen Volles wenigstens hat die Gemeinschaft mit jenen Bütteldiensten abgewiesen, die Deutschlands Regierung dem Jaren leistet!

Der Staat des Auswärtigen Amts wurde verhandelt. Seit Jahren bietet die Debatte über diesen Staat dasselbe Bild. Dr. Dertel, Hassé, Paasche u. a. halten diese Verhandlung gerade für gut genug, um national- und zollvereinistische Rechte zu halten. Es wäre ja auch zuviel verlangt von den Vertretern des russischen Agrarunterstandes und der Gewerkschaften sich wiegenden Aldeideen, daß die ersten Kulturräume der Menschheit erstmals erörtern, daß sie eine Weltpolitis ist anders, denn unter dem Zeichen der gepanzerten Röte vorstellen sollten. Und doch sie ein Gefühl haben für die Beschränkung, die durch die unvorsichtige Schergendienst der den, den Regierung vor dem zaristischen Despotismus der Ehre des deutschen Mannes zugesagt werden!

Unter der sozialdemokratischen Fraktion blieb es vorbehalten, diesen Staat auf der Ehre aufzuzeigen, die heilige Allianz der Polizeikunst zu brandmarken. Genosse Grädauer hat es in längerer, wortflüssiger Rede und gab der Empörung und der heißen Schwab Ausdruck, die weite Kreise unseres Volles befällt beim Anblick der entwürdigenden Liebesdienste, die Deutschlands Behörden, Deutschlands Polizei und — neuwertig — Deutschlands Universitäten dem monarchistischen Nationalabsolutismus erweisen. Die patentierten Pächter von Baltikum lieben die eiserne Hülle deutscher Ehre, all die Patrioten der Rechten und Mitte, und all die nationalen Kraftmeier, die bei jedem Flößtisch den ein süd- oder zentralamerikanischer Bankstaat uns verriet, nach einer Süßereydition schreien, die bei jedem groben Wort eines Engländer in Entzückungskrämpfe verfallen, spüren freilich die Schwach dieser Bütteldienste nicht — werden sie doch geleistet, um das Volkwerk der europäischen Realität, die russische Depote zu halten. Diesem edlen Zweck zuliebe mög sich die Ehre der Nation schon mal ein wenig in die Tote stellen lassen!

Doch Kirgisen als Genossen

Wählen, welche deutsche That!

mögen sie mit ihren geistigen Ahnen, den Janacek, den Ancillon und dem anderen Feind der dreißiger Jahre das vorigen Jahrhunderts denken, denen mit französischer Feindseligkeit Jarenbemühungswut August von Pleiten gegeben hat...

Die Antwort, die der junge Mann bei Sälow, Herrn Richthofen, unserem Genossen Grädauer gab, war so schwach wie möglich. Interessant war das Jugendsünd, das in der That die russische Regierung das Polizeibureau in den Hauptstädten Europas, speziell auch in Berlin, hält und das diese auswärtigen Polizeibureaus von den Leuchten Deutschlands alle eiderliche Besförderung erfahren. Auf den empfindenden Hal Kolaiev, den Genossen Dr. Grädauer besonders ans-

Das sah immer nur Deinen weißen Hals. Manchmal fühlte ich das Verlangen, Dich durch die Vorderzähne anzupusten. Daß du kaum fühlst Du dann allein heraus."

"Ich mußte Dich doch wenigstens einmal die Hand drücken, meine Gedanken waren ja nur bei Dir."

"Doch es auch gerade Tristan sein mußte, mit seinen großen Liebesgefühlen," sagte er wieder. "Dann gingt Ihr in die Weinläufe von Luther und Wegener, und ich zeige mich in Eure Nähe."

"Ich war empört über Deine Redheit. Du fixierst mich förmlich, so daß ich vor Angst kaum einen Bissen essen konnte."

"Schönes Kompliment für mich."

"Es ist wahr, wie leicht hätte er etwas merken können. So unvorholtig warst Du immer."

"Der gute Mann, der und merken! G. befand sich ja immer in der Auto-Hypnose."

(Fortsetzung folgt.)

Heiteres. Wahl-Wechsel. Der Bund der Landwirte verpflichtet jetzt schon seine Mitglieder auf bestimmte Wahlstandards für den Reichstag und lädt sich sogar schriftliche Versicherungs-Erläuterungen von ihnen ausstellen. Am besten wäre es, wenn der St. Pauli hierfür die Form des Wechsels zu wählen, die ja den meisten der Herren nicht ganz unbekannt sein dürfte und im übrigen klar, einfach und handlich ist. Nehmen wir z. B. als Wahltag den 10. Juni an, so würde ein solcher Wechsel etwa folgendermaßen lauten:

Berlin, den 10. März 1903.
Um 19. Juni 1903 wählen Sie an die Stelle von und
setzen den

Herrn (Name eventuell noch in blanco)
. . . und fallen und demselben auf Rechnung laut Bericht.

Herrn Reichsbeamter Kurt Schmeidlauch Bund der Landwirte
auf St. Pauliweg bei Wohltheuer. D. A. O. S. b. n.

Wird ein Wahlbericht mit einer anderen Partei geschlossen, so kann der Wechsel einfalls durch Indosserment an dieselbe weitergegeben werden, also in folgender Form:

Auf und an die Stelle der Zentrumspartei

z. B. des Dr. Vorster.

Bund der Landwirte. J. A. Vorster.
Am Wahltag werden die Wechsle in einen handschriftlichen Briefumschlag gelegt und durch einen Bevollmächtigten als Stimmentzettel der Abgeordneten abgegeben, denen dadurch zugleich die Reise zum Wahllokal und der langwellige Aufenthalt im Wahllokal erwartet wird. Unfahndete Rechte auf den Wechseln, wie: "Eine Dame fehlt häblich", "Auch mit dem Aufenthaltschein", "Somit was?", u. dergl. müssen allerdings den Abgeordneten verbieten werden wegen des Abstandes, den — die Wahlprüfungscommission daran nehmen könne.

führlich erwähnt hatte, irgendwie näher einzusehen, hütete sich der Staatssekretär des Auswärtigen sehr wohl: Ausweitungsdiensten gehörten zur Kompetenz der Einzelstaaten. Punktum; damit glaubte er diesen Schergendienst abgetan. Im Volle drückt man anders darüber. Selbst Herr Schröder vom württembergischen Freistaat, der Stärke darüber zu schaffen, wie in diesem Staate, der kein Staat ist, das dynastische Interesse dem Interesse der Völker noch stärker gegenübersteht, als sonst irgendwo. Und wer die Reichstagsverhandlungen über die Wehrvorlage und jetzt über den Ausgleich verfolgt hat, wird zugeben, daß sie ihrer Aufgabe, den schwäbischen Wählern zu dienen, treiflich nachkommt.

Ein Stück „göttliche Weltordnung“.

Der den Sozialdemokraten so überaus günstige Wind hat unterem Brudeblatt, der Wiener Arbeiterzeitung, einen Geheimschreiber des österreichischen Kriegsministers auf den Redaktionstisch geworfen, der einen trefflichen Beitrag zur Charakteristik des Militarismus abgibt: er beschreibt sich mit der Phrase des Dichters: "Krieger und Menschenmord nach kleinen Schüssen und unter geheimnisvollen Veremonien gehören in nun einmal in der „göttlichen Weltordnung“, die gegen den Unfug durch niemanden frölicher vertheidigt wird als durch die lächerlichen Offiziere. Andenken hat doch in der letzten Zeit die Bewegung gegen den Wohlwollen der besuchten Staatschefs und ihrer Dienstboten sogar folgenlos geblieben! Die heutige Reichstagssitzung zeigt in den streiten der „Bütteldienste“ einen solchen Umfang angenommen, daß der österreichische Minister eine That für notwendig hielt. Also betreute er:

"Durch die allzusehr schildernde Vorlesung über das ehrenrätliche Verhalten sind mir die Beurteilung der Fälle, in denen sich Offiziere und Dienstboten gegen die Standesordnung vergeben, weiter mit Standesangestanden oder anderen Personen in Einklang gebracht.

Damit habe ich Wiederholung, wenn Offiziere (Admirale) durch den Betritt in einem Raum, der für seine Mitglieder eigene ehemalige Institutionen besitzt, für ihre Ehrenangelegenheiten neben dem militärischen Ehrenmut, an den sie von Dienstwegen gewichen sind, hierfür noch ein zweites Forum, den Betriebsraum angetreten. Sie müssen dadurch in Konkurrenz mit ihren Standesgeschäften geraten, können daher einem solchen Bereich nicht angehören."

Der nüchternen Offiziere ist im Anhören an diese Schleierung veranlaßt zu geben, daß eine, die bisher der Einladung zur Teilnahme an den mehrgenerationen Vereinen folgte, ihren Ausdruck aus denselben anzunehmen habe."

Der Minister will und wünscht, daß sich die Offiziere auch fernherin duellieren und daß sie dem Gesetz des Aufklärung und Humanität keine Zugeständnisse machen. Die Antiduell-Piag, die auch in Deutschland Anhänger findet, ist hochsündhaften Ursprungs und streng unterschrieben. Aber heißt das schon nicht vor dem Zorn des obersten Bundesgerichts. Das Duell gehört nun einmal zu den „heiligsten Gütern“, die man nicht fahren lassen darf, wenn nicht Taron und Altar ins Wanken geraten sollen. Freilich: in der Bielle, die auf dem Altar liegt, liegt man's anders, und die Herrschaften, die auf den Thronen sitzen, sind der Verpflichtung zum Duell überhohen. Aber sollte gleicher Widerprüche innewohnen, die großen „Ordnungsgeister“ nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Der Reichstag, aus dessen Donnerstag-Verhandlungen wir den bedeutamsten Teil in der politischen Übersicht behandeln, sah vor der Rede Grädauers die bekannte redaktionelle Triumphparade Vilow. Vorausgesetzt rückte der Zentrumsmann v. Breitling ein paar Fragen an den Reichskanzler, die ihm gewünschten Antw. gaben, alle Schleifen seiner Verdienstfahne zu öffnen und über Maedonien, den Dreieck und Venezuela und den nicht zu erwartenden venezolanischen Zähmungsring im siedlungsreichen Lande zu plaudern. Blum-Ausdrücke des Magnatenhauses des Altdorfers Hassé, der die Antiduell-Piag, die auch in Deutschland Anhänger findet, ist hochsündhaften Ursprungs und streng unterschrieben, haben ebenfalls nichts damit vor dem Zorn des obersten Bundesgerichts.

Das Duell gehört nun einmal zu den „heiligsten Gütern“, die man nicht fahren lassen darf, wenn nicht Taron und Altar ins Wanken geraten sollen. Freilich: in der Bielle,

die auf dem Altar liegt, liegt man's anders, und die Herrschaften, die auf den Thronen sitzen, sind der Verpflichtung zum Duell überhohen. Aber sollte gleicher Widerprüche innewohnen, die großen „Ordnungsgeister“ nicht.

Deutschland.

Der Kriegsminister hat der Kammer eine Geheimverständnis unterbreitet, wonach in Italien das Prinzip der Wehrkunst eingeführt werden soll. Damit hat jeder junge Mann, der von dem aktiven Dienst in der Armee befreit ist, eine Steuer zu entrichten; ausgenommen sind nur diejenigen Familien, die ein Einkommen von unter 800 Franken haben. Die Steuer beträgt je nach dem Vermögensverhältnis der Familien. Die niedrigste Steuer beträgt 10 Franken, die höchste 1500 Franken. Ein Teil der Steuer geht zur Unterstützung der Familien verwendet werden, deren Eltern zeitweise zu militärischen Lehungen eingezogen sind.

Die Unabhängigkeit der preußischen Richter.

Der Strafsenat des preußischen Kammergerichts hat in der letzten Zeit oftmals Polizeiverordnungen, die dem allzuhöfspannten Nachbarschaftsgeist des heiligen Kommandanten entsprechen würden, aber mit den Gesetzen des Landes im Widerspruch standen, für ungültig erklärt. Dazu ist das aktive Mitglied dieses Senats, der Kammergerichtsrat Hause, ein plötzlich an einen Polizeisatz verlegt worden — gegen keinen Willen. Das Ereignis ereignete in den Reihen der Berliner Justiz, die ein plötzliches Auftreten, erinnert es doch gar zu deutlich an den „Fall Schmidt“, d. h. an das Schicksal jenes Landgerichtsrichters und Staatsammenvorsteigers, der durch ein freisprechendes Urteil in einem Majestätsbeleidigungsspruch gegen Maximilian Harden gesetzt wurde, daß ihn — das Verständnis für gewisse „Wünsche“ mangelte.

Siehe milde Richter. Der Polizeihergaß Hermann Reich, der am 6. Oktober vorherigen Jahres den Todesurtheil Joseph Bent, einen ihm persönlich bekannten und gut bekanntesten Mann, den er wegen einer kleinen Polizeiuntersuchung zur Ausübung bringt, widerstreite verhältnis, in Asien gelegt und unter Haftschlafes in Gefängnis und Sozietät gegen die Beute zur Polizeiwache transportiert wurde von den drei Staatsmännern in Preußen wegen aller seines neuerlichen Erregtheit und weil er auch seinem Prinzip widersetzte. Das Urteil, d. h. auf das Schicksal jenes Landgerichtsrichters und Staatsammenvorsteigers, der durch ein freisprechendes Urteil in einem Majestätsbeleidigungsspruch gegen Maximilian Harden gesetzt wurde, daß ihm — das Verständnis für gewisse „Wünsche“ mangelte.

Das Urteil, d. h. auf das Schicksal jenes Landgerichtsrichters und Staatsammenvorsteigers, der durch ein freisprechendes Urteil in einem Majestätsbeleidigungsspruch gegen Maximilian Harden gesetzt wurde, daß ihm — das Verständnis für gewisse „Wünsche“ mangelte.

Ein minderwertiger Fall. Der Bischofswinkel Oskar Jahr von der 8. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 163 in Altenburg gab dem 29-jährigen Aussteiger Max Demmerle, der bei dem Gesetz einen Kopf etwas schief gehalten hatte, eine so trüffige Ohrfeige, daß eine Entzündung des linken äußeren Gehörganges und eine Entzündung der Schnecke entstand. Das Kriegsgericht der 8. Division zu Halle a. S. nahm einen „mindervertwerten Fall“ als vorliegend an und verurteilte den Verbrecher der Ohrfeige zu der zulässig niedrigsten Strafe von acht Tagen gelinden Arrest. Der Gefangen hatte 14 Tage im Lazarett gelegen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Obstruktion gegen die Wehrvorlage dauert im ungarnischen Abgeordnetenhaus mindestens fort. In der Donnerstag-Sitzung für die Opposition wiederholte die Auszählung des beobachtungsfähigen Hauses, dessen Sitzung um 10 Uhr vormittags begonnen hatte und bis nach 4 Uhr abends dauerte. Ein Soldat aus dem Auszugskontingent wurde gewählt, als gegen 3 Uhr nachmittags der Vizepräsident Tally das Haus befragte, ob in der nächsten Sitzung neben der Vorlesung der Verhandlung über die Wehrvorlage auch Petitionen gestellt werden sollten. Von Szék (Regierungspartei) wurde die Verhandlung des Katalogs beantragt, wogegen Tally als gegen eine Unregelmäßigkeit protestierte. Der Katalog wurde verlesen. Die Zeit von 3 bis 4 Uhr wurde mit Auszählung des Hauses verbracht, wovon der Präsident das Haus verließ und die Wehrvorlagen allein auf die nächste Tagessitzung setzte.

Italien.

Der Wehrkunst. Der Kriegsminister hat der Kammer eine Geheimverständnis unterbreitet, wonach in Italien das Prinzip der Wehrkunst eingeführt werden soll. Damit hat jeder junge Mann, der von dem aktiven Dienst in der Armee befreit ist, eine Steuer zu entrichten; ausgenommen sind nur diejenigen Familien, die ein Einkommen von unter 800 Franken haben. Die Steuer beträgt 10 Franken, die höchste 1500 Franken. Ein Teil der Steuer geht zur Unterstützung der Familien verwendet werden, deren Eltern zeitweise zu militärischen Lehungen eingezogen sind.

Frankreich.

Der Einbruch der Abstimmung über die Kongregations. Bei antiklerikalischen Kreisen herrscht natürlich die bestens gründete Kenntnis darüber, daß der Konsistorium, durch das im einen Schlag sämtliche Autorisationsgesuche der Unterkirche erteilenden Kongregationen abgelehnt sind. Von den Deputierten, die sonst zur Regierungsmajorität gehören, haben sich höchstens fünfzigzwanzig gegen das Konsistorium gestimmt, darunter drei Mitglieder des Ministeriums Waldeck-Rousseau, nämlich Lengnick, Decrais und Gaillaut.

Während der ganzen Debatte hatten die Redner des Zentrums und der Redner Waldeck-Rousseau gegen Combes und gegen die Linke auszuwählen geführt, indem sie erklärten, daß Waldeck habe eine Einzelstimme gegen jedes Geschick gewollt, d. h. über den die Bewegung hinweggegangen sei.

Die Kammer hat sich bis zum Montag verzögert und wird sich am Montag mit den Gesuchen der Predigerorden beschäftigen. Die Linke will auch diese durch ein einziges Votum verwerfen.

Niedersachsen.

Eine gruselige Nachricht von einer weltweit verbreiteten Verbreitung wird durch den Daily Telegraph aus Petersburg gemeldet. In der Sowjetunion sollen extreme ausländische Anarchisten leben. Die Verbreiter sind in Russland an vielen Plätzen große Anhängergruppen und zwar hauptsächlich unter den Arbeitern. Vor 14 Tagen verhaftete die Polizei mehrere hundert Anarchisten, die ihnen die Tatsache der anarchistischen Bewegung nicht erklären konnten, und verhängte ihnen die Todesstrafe. Einige der Angeklagten sind jedoch entflohen und sind seitdem verschwunden. Einige andere sind inhaftiert und werden in einem Gefängnis in der Nähe von Petersburg festgehalten. Einige andere sind inhaftiert und werden in einem Gefängnis in der Nähe von Petersburg festgehalten.

Die Kammer hat sich bis zum Montag verzögert und wird sich am Montag mit den Gesuchen der Predigerorden beschäftigen. Die Linke will auch diese durch ein einziges Votum verwerfen.

Balkan.

Eine gute Wirkung. Wie über Belgrad aus Ratifikation gemeldet wird, ist in die Lage infolge der Einführung der Reformen trotzlos geworden.

Amerika.

Der Gegenseitigkeitsvertrag mit Kubá ist endlich angenommen worden. Der Senat nahm am Donnerstag mit 50 gegen 16 Stimmen den Text des Vertrages an, nachdem veränderte Fassungen angenommen worden waren. Für Justiz darf nun auf 5 Jahre kein Zoll erhoben werden.

„An mein Volk.“

Der Erfolg, den der König Georg vor seiner Erholungsreise noch rasch veröffentlicht hat, trägt seine ministerielle Gegenzzeichnung. Man könnte meinen, es habe die Zeit nicht mangelt, um diese Formalität zu erfüllen. Aber dem ist doch wohl nicht so: ein Jahr bestimmt auftretendes Oberhaupt hat doch sich sich die Minister geweiht haben. Das heißt, die Minister haben sich bestimmt auf die Amtseinführung vorbereitet. Eine gute Wirkung. Wie über Belgrad aus Ratifikation gemeldet wird, ist in die Lage infolge der Einführung der Reformen trotzlos geworden.

Der Erfolg, den der König Georg vor seiner Erholungsreise noch rasch veröffentlicht hat, trägt seine ministerielle Gegenzzeichnung. Man könnte meinen, es habe die Zeit nicht

mangelt, um diese Formalität zu erfüllen. Aber dem ist doch

wohl nicht so: ein Jahr bestimmt auftretendes Oberhaupt hat doch sich sich die Minister geweiht haben. Das heißt, die Minister haben sich bestimmt auf die Amtseinführung vorbereitet.

Die Einführung der Reformen ist in die Lage infolge der Einführung der Reformen trotzlos geworden.

Der Erfolg, den der König Georg vor seiner Erholungsreise noch rasch veröffentlicht hat, trägt seine ministerielle Gegenzzeichnung. Man könnte meinen, es habe die Zeit nicht

mangelt, um diese Formalität zu erfüllen. Aber dem ist doch

wohl nicht so: ein Jahr bestimmt auftretendes Oberhaupt hat doch sich sich die Minister geweiht haben. Das heißt, die Minister haben sich bestimmt auf die Amtseinführung vorbereitet.</

dieser Haltung drängen; denn nur so ließ sich einer Besprechung des Erlasses im Parlamente aufzuweichen. Wir trauen den Produkten des sächsischen Wahlkunsts so gut wie nicht zu; aber schließlich würde sich doch vielleicht auch unter den Erwählten von Geldfidequaden einer gefunden haben, der den Mut zu einer Kritik gefunden hätte. Sämt natürlich und zumindest die Kritik gewesen — aber die Thothache allein, daß sie eritierte, hätte billige Verwirrung anrichten können. So wie die Dinge jetzt liegen, kann der Präsident der sächsischen Kammer jede Befredigung des absonderlichen Erlasses mit dem Hinweis darauf verbünden, daß er nicht ministeriell gegeht, also staatsrechtlich betrachtet nur ein unverbindlicher Privatbrief des Königs ist.

Was im Parlament unmöglich ist, muß deshalb die Presse bewirken, die freilich durch den Majestätsbeleidigungsparagraphen in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt ist. Es ist leiderthut unmöglich, die Kritik so zu gestalten, wie sie der Zustimmung im Volle entspricht. Aus demselben Grunde ist der Abstand fremder oder gar ausländischer Brechthammer in Sachen unmöglich.

Wenn der stönig Georg einen wahrheitsliebenden Menschen in seiner Umgebung hat, dann dürfte er inzwischen verstanden haben, daß er sich über die Wirkung seines Erlasses gründlich geküsst hat. Das Volk soll sich vertrauensvoll um ihn wenden — so hofft und wünscht er. Nun, das Volk, das werktätige Volk, weiß, daß König Georg als Prinz für die Wahlkunst bestimmt hat; damit ist er des Vertrauens dieser Freunde des Volkes ein für allemal verlustig gegangen; aber darüber hinaus gedenkt das Volk des alten Spruches: "Eines Mannes Rede ist keine Rede, man kann sie hören alle rede." Daher König Georg subjektiv die Wahrheit sagt, bewußt mit seinen Augenblick; ob aber seine Wahrheit die ganze Wahrheit ist, das ist erst schützen, wenn auch die Gegenpartei geprobt hat.

Jedeffen, — damit wird es wohl noch lange dauern. Dies Endfest kommt die Nachricht, daß die Prinzessin Luise von Sachsen einen Selbstmordversuch gemacht habe; andere Meldungen deuten, sie sei schwer erkrankt. Die eine Version ist so plausibel wie die andere: man kann wohl begreifen, daß die unglaubliche Frau von wilder Verzweiflung gepackt worden ist und allen Nummern durch einen berühmten Schritt ein Ende machen wollte. Welche Folgen ein solcher Ausgang der Affäre für das wettinische Haus haben dürfte, brauchen wir wohl nicht erst auszumalen.

Parteiangelegenheiten.

Auf dem Auktionshaus entlassen wurde gestern unter schweren Verdächtigungen Holz in Wismar, daß Vater des Ausschusses erzeugenden Meineidsprozesses. Drei Jahre hat er, wie wir und alle seine Parteigenossen, wie auch ein großer Teil anderer Freunde überzeugt sind, um schuldig hinter Judenmauern geschmiedet, weil er bewohnt, einen bestimmen Ruf in einer Versammlung nicht gehabt zu haben. Staatsanwalt und Gericht nahmen an, daß er durch einen Meineid einen Parteigenossen vor einer kleinen gerichtlichen Strafe habe retten wollen. Es fiel damals in der Verhandlung auf, daß der Verhandlung abzog und mit erhobener Stimme fragte, ob Holz Sozialdemokrat sei? Unterstand er jedoch auch, daß der Gerichtsvorsitzende in einer anderen Sache als Jungs ausgegangen ist, er habe die unserer Meinung nach sehr überzeugende Frage gestellt, um den Geschworenen das Motiv des holzistischen Meineids näher zu rücken (1). Auch wir heißen den aus dem Judenhaus entlassenen Genossen, der ein Ehrenmann geblieben, in der Freiheit willkommen.

Der Vorsteiger für Schwarzburg-Rudolstadt lagte am Sonntag in Unterweissach. Erhielten waren aus 35 Orten nicht weniger als 500 Parteigenossen. Die Verhandlungen nahmen einen großartigen Verlauf und legten davon Zeugnis ab, daß auch in Schwarzburg-Rudolstadt die Bewegung ein thätiges Studi vorwärts getreten ist.

Sozialdemokratische und bürgerliche Zeitungsgerichte. Aus dem bereits von uns erwähnten Urteil gegen den Genossen Dittmann in Solingen wegen Beleidigung eines bürgerlichen Blattes teilt die Bezirksschreiberin die Begründung mit. Sie ist so lehrreich und dient, wie schärfer der Name des Käfers auf Richter laßt, daß wir das Wesentliche daraus wiedergeben wollen. Es handelt sich um mehrere Klagen, darunter auch eine Biderklage Dittmanns gegen den flaggenden Redakteur Dreher, die aber abgewiesen wurde. Zur Klage Dreher gegen Dittmann wird die Beleidigung darin gefunden, daß dem Käfer Majestät und Arroganz vorgeworfen wird, daß von ihm gesagt worden war, er hätte (in einer Verantwortung) den Schwaben halten sollen. Das kostet 100 R. Geldstrafe. Dagegen sieht das Gericht keine Beleidigung darin, daß Dreher in Beziehung auf Dittmann geschriften hat, die sozialdemokratischen Proletarier seien sich über die einfachsten Webs des Auslandes und der guten See einig. Das sei deswegen keine Beleidigung, weil vorher in der Arbeitsschreiberin von einer moralischen Ausweitung Drebers von einer Tatenbeschreibung und einer nichtchristlichen Wahlkunst des Kreisblattes die Rede war. Die Biderklage wurde deshalb abgewiesen. Dagegen sah es das Gericht wieder als krasst an, daß Dittmann geschriften hatte, die drei bürgerlichen Männer Solingens beginnen könnten und gemeinsame Kämpfen gegen die Kölner Opposition und das Kreisblatt wären ein Sündblatt. Das ist Kreisblatt vorher von Imperialismus und verleumderischen tönen Zeitungsschreiber geschriften, somit nicht weiter in Betracht. Der Sozialdemokrat kommt dafür drei Wochen Gefängnis. Und schließlich bekommt er noch vier Wochen Gefängnis, weil er vor der "Gemeinschaft" und der "sozialen Welt" des Kreisblattes geschriften und gesagt hat, alle anständigen Arbeiter würden sich von dem Blatte ab. Darin liegt der Spiegel des Instituts.

Diese "Begründung" ist so bezeichnend, daß man sie ohne weiteres den vielen anderen, die wie mit unserem gewohnten Unterhosenverband nicht fassen können, anteilen kann. Wenn man ohne Beleidigung meistens einen sozialdemokratischen Redakteur gewohnt hat, kann man sich nicht wundern, warum soll man da nicht auch "totes Zeitungsschreiber" sagen dürfen?

Der erste Sozialdemokrat in Stockholms Gewinnberat. Am Freitag fand im ersten Stockholmer Wahlkreis Stadtvorsteherwahlen statt. Von den 100 auswählenden Mitgliedern wurden nun wieder gewählt; neu gewählt wurde der Sozialdemokrat Ernst Blomberg, Vorsteher des schwedischen Eisen- und Metallarbeiter-Verbands. Wismar erhielt 1930 Stimmen, während für den bisherigen Stadtvorsteher Bantdörfer Wollenberg 15 1/2 Stimmen abgegeben wurden. Es ist eine erstaunliche Thattheke, daß die Arbeiterschaft Stockholms trotz endlich in das Stadtparlament einzudringen beginnt, trotz hundertjähriger Wahlkunst, daß dem Käfigsitz bis zu hundert Stimmen geht, während sich der Befragte mit einer Stimme begnügen darf. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß bei den in den nächsten Tagen stattfindenden Wahlen in den vier anderen Kreisen der Hauptstadt noch ein Sozialdemokrat gewählt wird.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Parteien- und Gewerkschaftsbüros befinden sich in einer Wohnungszeit. Die Innung hat die Forderungen der Gewerkschaft abgelehnt, Zehntalerzuschüsse zu erhalten. Die Schmiede und Dreher der Zollhängerzüge haben und Adlers-Abrist in Mannheim haben die Rendigung eingereicht. Die Direktion will die Altordnung um

10 Prozent fürzen; Verhandlungen, welche die Arbeiter anbahnen, hatten keinen Erfolg. Wenn bis Sonnabend keine Einigung erfolgt, wird die Arbeit niedergelassen. — Die Feilenbauer der Firma E. Schermann in Chemnitz führen einen energischen Kampf für die Erhaltung ihres Wahlkunsts. Die Firma hat 80 Arbeiter ausgesperrt, weil sie dem Deutschen Metallarbeiter-Verband angehören. — 450 Männer, 100 Junge und 300 Beamte haben, wie aus Bromberg gemeldet wird, wegen Lohnforderungen die Arbeit eingestellt. Es wird eine Lohnzulage von 5 Pf. für die Zünde gewünscht. — Die Maler von Borsig am Umgang haben am Dienstag in einer öffentlichen Versammlung einen Lohntarif festgestellt und beschlossen, denselben durch den Arbeitgeber der Innung vorzulegen; falls bis 11. April eine Antwort nicht erfolgt, wird die Gewerkschaft über die weiteren Maßnahmen sofort Beschuß fassen.

Soziales.

Das Stuttgarter Arbeitsgerichtsrat konstituierte in seinem Kirchhof herausgegebenen Jahresbericht, daß auch das mit dem 31. Dezember 1902 abgeschlossene 6. Gesetzblatt ein äußerst erfreuliches gewesen ist, trotz der Gründung von zwei weiteren Arbeitsgerichtsräten in Heilbronn und Göppingen. Die Freuden ist wiederum nicht unerheblich gewesen. Die Auskunftsbehörde erinnerte sich auf nicht weniger als 422 Orte. Angeschlossen waren 30 Arbeitervereine, 12 Kartelle und 16 Gewerkschaften in 14 Orten. Das Sekretariat konstituierte das zufriedenstellende Beratung der Behörden gegenüber dem Institut. Die Zahl der Auskunftsbehörden betrug im Gesetzjahr 1903 903 Personen, darunter 128 weiblichen Geschlechts. — Dem Bericht des Arbeiters-Sekretariats angehängt ist ein Gesetzbericht des Vorstandes der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgart, in dem eingehend auf die Zulassungen der Gewerkschaften und besonders auch auf den aufnehmungswürdigen Schenkungsbehörden eingegangen wird. Die Zahl der gewerkschaftlich organisierten männlichen Arbeiter liegt von 927 auf 10 000, die der weiblichen von 578 auf 914 Mitglieder. Einen Beweis für die große Arbeitslosigkeit gibt die gewaltige Summe, die für Arbeitslosen-Unterstützung ausgegeben wurde: 46 585 M. darunter allein 31 145 M., die die Buddenbrokerorganisation ausgegeben musste. — Nach einem Bericht über das Gewerkschaftshaus ist in dem Druckwerk enthalten. Danach ergibt der Berichter der Wirtschaft und des Handelsgewerbes eine Einnahme von 191 311 M. Der Verbrauch an Getreide und Seelen betrug 126 645 M., die Umsätze 31 493 M., so daß 33 203 M. Haushalte abgeführt werden konnten.

Gerichts-Zeitung.

Geschworenengericht.

-
-
- In Gunsten seines Arbeiters einen Meineid erläutert. Ein an deutschem Friedhügel reicher Verlust nahm die gelungene Verhandlung. Angeklagter erhielt der Böhmis, in Dresden wohnhafte Zimmergerichte Johann Traugott Bösch. Er ist jedes Jahr beim Baugewerken Johann August Heine in Pilsen den beschäftigt gewesen. Im Herbst des Jahres 1900 sollte er in dessen Auftrag im Hause des Kaufmanns Thümeling in der Wohnung des Städteren Thümeling einen Breitervertrag auf. Dieser ist nun aus alten, schon mit Tapete besetzten Betttern erstanden worden, die vorher unter anderem schon Verwendung auf der Vogelwiese gefunden hatten. Da sich Thümeling verzögerte, für die alten Breiter sollte zu zahlen, als vorher unter Verhinderung neuer verabredet worden war, entstand ein Streit. An dem Verlust wurde der Angeklagte als Zeuge vernommen. Dabei sagte er unter Eid aus: Er könne bestätigen, daß die erwähnten Breiter vorher zu keinem anderen Zwecke verwendet worden seien. Nur zwei Breiter waren einem Tapetenhersteller als Unterkunft, um die Tapete anzugestellt zu ziehen, zu zahlen, als vorher unter Verhinderung neuer verabredet worden war, entstand ein Streit. An dem Verlust wurde der Angeklagte als Zeuge vernommen. Dabei sagte er unter Eid aus: Er könne bestätigen, daß die erwähnten Breiter vorher zu keinem anderen Zwecke verwendet worden seien. Er legte weiter bestätigen, daß die erwähnten Breiter vorher zu keinem anderen Zwecke verwendet worden seien. Ob aber die von Pietzsch verarbeiteten Breiter von der Vogelwiese kamen, könne er nicht sagen. Die mit seinen früher gewandten in diesem Widerstreit stehende Aussage veranlaßte den Vorlesenden, Landgerichtsdirektor Dr. Böder, ihm ganz energisch ins Gewissen zu reden. Er wußte nun, in Anziehung der Angeklagten drohenden Justizhausstrafe wiederholt auf die schlimmen Folgen eines falschen Eides hin und gab ihm trotz einer Stunde Zeit zu reißlicher Nebberlegung. Am Schlusse der Beweisaufnahme änderte Schade seine Aussage wenigstens etwas ab und leitete schließlich den Eid. Geradezu aufregend war aber die Vernehmung des Arbeiters des Angeklagten, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz Thümeling bereit unter Eid auszugeben hatte, er habe mit ihm, als die Breiter angefertigt wurden, einverabredet über die Bedienlichkeit derartig herzustellen, daß Heine selbst habe ausdrücklich gesagt: "Sie sind zwei auf der Vogelwiese schon verwendet gewesen, aber das schadet nichts mir.", will er sich nicht mehr darauf entlassen können. Ja, er bekannte überaus, daß die damaligen Arbeitgeber Breiter vorher gebraucht gewesen sind und, angefäßt des bestimmt entsprechenden Vertrags, Baugewerken Heine. Obwohl Heinz

Warnung!

Verehrte Hausfrau!
Es kommen Rätschen und blaue Päckchen in den Handel, welche in ihrer äusseren Ausstattung
fälschende Nachbildungen unseres Aechten Franck-Coffee-Zusatzes sind. — Seien Sie im eigensten Interesse vorsichtig und anerkennen Sie
nur das als Aecht Franck,
was unsere Caffeemühle
und unsere Unterschrift trägt.

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg etc. Basel Mailand.
Kaffee-Produkte Konzession Zuschau Agricola Brixen und Trient.

Warnung!

Sonntag den 22. März, vormittags 11 Uhr

Partei-Versammlung

im Volkshaus, Nissenbergstr. 2 u. Marstr. 13.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Delegierten von der Landeskongress.
2. Wahl des Zentral- und des Agitationssomitees.
3. Parteiaangelegenheiten.

Zu jedem Punkt Debatte.

Zahlreiches Ertheilen der Parteigenossen ist Pflicht.

Der Vertrauensmann.

Metallarbeiter von Schmiedeberg u. Umgegend.

Sonntag den 22. März (Einlass nachm. 3rd, Uhr)

Öffentlicher Vortrag

im Gasthof Waldesrah in Dönschen.

Tages-Ordnung:

1. Die Entwicklung des Deutschen Metallarbeiterverbandes und die Generalversammlung in Berlin.
Referent: Kollege Hanek, Dresden.
2. Werkstatt- und gewerkschaftliche Angelegenheiten.
Arbeits vom Eisenwerk. Ertheilt zahlreich. Es ist Gelegenheit, Ihre Wünsche öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Nur Palmstrasse 11

M. Prasse, Zigarren-Geschäft

erhält man bei 10 Zigaretten oder 20 Zigaretten schon

ermäßigte Preise.

Nur Palmstr. 11

Wiederberäufer bedeutsamer Rabatt.

Beste Qualitäten. Grosse Auswahl.

Für Magenleidende!

All denjenigen, die sich durch Erfährtung oder Überbeladung des Magens, durch Gewiss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu leichter oder zu fester Speisen oder ungewöhnlichen Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkampf, Magenschmerzen, schwer Verdauung oder Verschleißung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, der vorzeitige Wirkungen, schon seit vielen Jahren erprobte sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Reinigungsmittel, der

Hubert Ullrichsche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus reinjäischen, heilsamen Kräutern, mit guten Wein hergestellt und kann als Heil für den Verdauungs-Organismus des Menschen, aber auch als Aufgussmittel zu ihm. Kräuterwein besteht ständig Stärke in den Blättern, reicht das Blatt mit reichlichen, frischmischen Kräutern, reicht mit Eßsalat, die bei ähnlichem Vorfallen Kräuterwein um so häufiger auftreten, werden oft nach einzigen Tagen wieder benötigt.

Stuhldurchfall und deren unangenehme Folgen, wie Ballenzunahmen, Reizkrämpfe, Schleimfluss, sowie Blutzuflusse in Leber, Milz und Blutzuführer (Hämorrhoiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelöst beseitigt. Kräuterwein ist eine Heilsalbe, welche dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Gaggers, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung und weil die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines kränklichen Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Anfallskrankheit, unterbrochener Abfuhr und Kreislaufstörung, sowie häufigen Kopfschmerzen, bleiche Hände, liefern oft solche Kranken langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschränkten Lebendkraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beserdert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, bewirkt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankesbriefe beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in Dresden und Dresdens Vororten, sowie in ganz Sachsen in den Apotheken.

Nur verkaufen Hubert Ullrichsche Kräuterwein zu Originalpreisen nach einem Preislistenblatt Seite 22, 3 und allen anderen Herstellerweinen zu Originalpreisen nach einem Preislistenblatt Seite 22.

■■■ Vor Nachahmungen wird gewarnt! ■■■

Was verkaufe ausserdem Hubert Ullrichsche Kräuterwein.

Wer kaufen wünscht: seine Geschäftsstelle: am Palaisgarten 42/43, Dresden 10/11, Offizielle 300/301, Postamt 240/241, Telephon 150/151, Blasewitz 32/33, Blasewitz 30/31, Dresden 10/11, Gelenkweier, apothekerische Wohnung, Engelsgrätzl, Gelenkweier 10/11. Dieser Betrieb sollte man!

Papierbranche

(Deutsche Buchdrucker-Verband).

Sonntag den 21. März
abends 9 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum Sonnenfelder
Kaulbachstraße 16.

Tages-Ordnung:

Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Debatte.

Zahlreiches und vielseitiges Er-

theilen erwartet. Der Faschist.

Sektion der Maschinenarbeiter.

Sonntag den 22. März 1903

vormittags 11 Uhr

Deutschl. Verammlung

in Adams Restaur., Kaulbachstr. 16.

Tages-Ordnung:

Vortrag über Illustrierte.

Referent: Gen. Starke.

Zu diesem Vortrag haben auch

Arbeitsverbandesmitglieder Zutritt.

Der Einberüter.

Arbeiter-Radfahrer-

Versammlung

für Löbau, Naußlitz, Wölkisch, Görlitz und Görlitz.

Sonntag den 22. März, vorm. 11 Uhr

in der Linde in Naußlitz.

Tages-Ordnung:

1. Zweck und Nutzen des Arb.

Radl. Bundes "Solidarität".

2. Debatte.

Um zahlreiches und pünkt-

liches Ertheilen erwartet.

Der Einberüter.

Kredit!

—

Möbel
und
Waren

aller Art.

Julius

Jttmann

Neumarkt 9, I.

Weidl

Patent

Auskunft
kostenlos

Wilsdruffer Str. 29.

Einkauf u. Tausch

von Wollstoffen u. Kleidungsstücken über

Art. auch wenn defekt.

Gelegte. R. Friebe.

250 M. monatlich

garant. Verdienst können Herren

u. Damen jeden Standes allerorts

auf leicht Weise verdienen. Streng

recht. Off. unter A. V. an die

Fr. d. Zeitung erheben.

kleines, ansprechendes Produktions- u.

Warenwaren-Geschäft zum In-

denturwert für 250 M. sofort zu

ver. Jahr. Uml. ca. 6-7000 M.

Off. u. L. 10 an die Fr. d. Ztg.

Wölbliertes Zimmer

an 2 Herren. Insort zu vermieten.

Palmsstraße 1, II., rechts.

Sozialdem. Verein Dresden-A.

Sonnabend den 21. März

Rezitations-Abend

im Volkshaus, Schützenplatz.

Das Nacht-Asyl. Von Maxim Gorki.

Rezitator: Herr Gustav Hellmann.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Sozialdem. Verein Dresden-A.

Sonnabend den 21. März

Familien-Abend

im Volkshaus zum Deutschen Haus in Potschappel.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt frei.

Zahlreichen Besuch erwünscht.

Die Kommission.

Holzarbeiter Plauenscher Grund u. L.

Sonntag den 22. März 1903

Familien-Abend

besonders in

zahlreichen Belustigungen nebst Rosinen.

im Gasthof zum Deutschen Haus in Potschappel.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt frei.

Zahlreichen Besuch erwünscht.

Die Kommission.

Achtung!

Weißes Ross, Birne.

Sonntag den 21. sowie Sonntag den 22. März

Prämien-Poule ohne Mieten.

Sonntag den 22. März, nachmittags

Frei-Konzert

ausgeführt vom Orchester-Verein.

Gleichzeitig findet das am Sonntag den 22. März zu

findende Frei-Konzert, ausgeführt vom Konzertklub

Kopitz, die geistige Arbeitsschafft aufnehmen und diese zu

günstigen Preisen.

F. d. B.: Otto Richter.

Restaurant Max Mickel

Neu renoviert! Schönbrunnstr. 1 Neu renoviert!

Am Jahrmarkt-Sonntag den 22. März

Großer Familien-Abend.

Freunde, Bekannte und Genossen nebst Frauen laden hierzu freudig

einfach ein.

Max Mickel und Frau

Wiederholung

Notizbuch f. Reichstagswähler

Statistik der Reichstagswahlen von 1871 bis 1903

(mit allen Nachwahlen)

Biographischen Notizen über sämtliche Mitglieder des Reichstags

von 1871 bis 1903.

Fünfte Auflage. — Preis 1 Mark

mit einem farbigen Tableau Mark 1,50.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Zwingerstraße Nr. 22.

Ein tücht. Eisfischrankladierer

der mit Kühlapparat bewor

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein Verbrecher, der auf Dienstag nachmittag in der Nähe der Bahnhöfe bei Mittweida einen Angriff auf eine ältere Frau verübt, hat abends gegen 7 Uhr eine Fabrikarbeiterin aus Weinböhla in gleicher Weise überfallen. Der gesuchte Mensch wurde aber auch in letzterem Falle durch hinzukommende Peute vertrieben. In der Weinböhler Ortszelle, wo ihm die Gendarmerie zunächst drohte, zog er wie ein Besessener und verzerrte alles, was nicht mit und angestellt war. Der Verbrecher wurde später nach dem Mittweidaer Amtsgerichtsgefängnis überführt. — Auf Erfuchen eines auswärtigen Penitentiärs wurde am Dienstag vormittag in Annaberg der Diakon M. einer kleinen Parteigesellschaft verhaftet. — Wegen ehemaliger Hochstiftungen bat sich im Annaberg ein 55jähriger Polizist entlastet. — In der Stadt zum 17. März geriet in Siedewitz auf dem Transmissionswodden eines Schatzes der Bergarbeiter Vogel in das Gericht, wobei er um die Welle gedreht wurde, so dass der Tod durch Zerreissen des ganzen Körpers sofort einsetzte. — Überfahren und sofort getötet wurde der Bahnwärter Sommer bei Station 1310 zwischen Reichenau und Schönberg. Sommer, ein älterer Mann, der bald in den Ruhestand zu treten gedachte, ist dem aus Planegg kommenden Zug 1310 hineingelaufen. — Vermutlich beim Überstreiten des Bahngleises an verbotener Stelle ist am Mittwoch früh der Städter Seile aus Bergen in der Nähe von Zottengrün von der Lokomotive eines Berglorenzuges in den Rücken geschwungen und die Bahnbrücke hinuntergestoßen worden. Er wurde kurz darauf von dem revidierenden Bahnwärter entdeckt aufgefunden. — Auf dem oberen Bahnhof in Freibach verunglückte am Dienstag abend ein Wagenwärter Hölle von hier. Der Bedienstete geriet bei Manövieren mit der linken Hand zwischen die Räder, wobei ihm die Hand zerstört wurde.

Stadt - Chronik.

Die Steuerbewilligungsmaschine

trat gestern abend auf dem Stadtbauamt in Funktion. Ohne Steuern kann eine Gemeinde natürlich nicht existieren, es kommt aber ganz darauf an, wie die Steuern aufgebracht werden, ob sie nach vernünftigen Grundsätzen gleichmäßig auf die „tragfähigen Schultern“ verteilt sind. Von den Dresdner indirekten Lebensmittelleuern kann man das, nicht sagen, wie wir wiederholt nachgewiesen haben. Und das, was der von uns im Stadtverordnetenbericht wiedergegebene schriftliche Bericht des Ausschusses darüber sagt, ist eigentlich auch eine indirekte Beurteilung dieses Steuerystems. Man habe sich nur die Summen an, und für was sie aufgebracht werden müssen! Ueber zwei Millionen sollen 1903 aus diesen Steuern eingenommen werden. Um einzelnen verteilen sich die Summen wie folgt: Abgabe von Mehl und Backwaren 709 000 M., Abgabe für das vorwärts eingeführte Bier 287 000 M., Abgabe von biergebräutem Bier 128 500 M., Abgabe von Wild 55 850 M., Abgabe von Geflügel 42 200 M., Abgabe von Fischen 59 150 M., Abgabe von Fleischwaren, Käsebutter und Feinkost (Delikatessen) 123 000 M., und Abgabe von Bier 642 000 M.

Der Löwenanteil entfällt also auf Produkte, die hauptsächlich von den unteren Volkschichten konsumiert werden, zur Erhaltung ihrer Lebens- und Arbeitskraft konsumiert werden müssen. Ganz besonders trifft dies auf Mehl und Brot zu. Der Bericht konstatiert, daß für diese Artikel trotz der miserablen Verhältnisse ein Wehrkonsum zu verzeichnen ist. Brot und Mehl muß der Mensch eben unter allen Umständen haben. Kann es eine schärfere Beurteilung des indirekten städtischen Steuersystems geben! — Man sprach über die Angelegenheit nichts; die Sache ist eben zu leise für die Unabhängigkeit dieser Steueract und bei der bekannten Haltung des Oberbürgervorsteckers dagegen. Noch unsearem Tafurthalten müßten von wirklichen Volksfreunden im Stadtverordnetenkollegium jede Gelegenheit benutzt werden, um diese Steuer noch von 1910 zu Fall zu bringen. Doch wo sind im Dresdner Stadtparlament wahre, mutige Volksfreunde?

Im übrigen unterhielt man sich über den vielumstrittenen Bau der Augustusbrücke, ein wenig auch über die unbestimmt, geleglich verbotene, aber polizeilich geduldete Prostitution. Endlich blamierte sich Herr Kloeden, der bekanntermaßen unfreimüthige Segismund, bis auf die Knöchen.

Aus dem Stadtverordnetenraale. Auf die Beschwerde d.
Herren Kochdag und 56 Genossen über die Prostitution in der Verber-
gasse schreibt der Rat unter dem 13. März, daß unter den 32 bewohnten
Häusern der Verbergasse 11 öffentliche Häuler seien. In letztern
wohnen Idioten seit vielen Jahren unter Kontrolle liebende Mädche-
nen. Der Rat schreibt weiter, daß die Häuler nicht nur mit den Mädch-
nen, sondern auch mit anderen Männern zusammenleben.

Der Geschäftsvorkehr der Strohie wäre sehr schwach. Die Bürstel hätten die Zuhörnde zu gross gezeichnet. Es fehlt an einer geistlichen Dom habe die Prostitutionen aus jener Eegend zu verwerfen. Da hätte man es dann so würde man die Lebendhände nur nach andern Begenden der Stadt lenken. Der Kanzler ist nicht mit der Verteilung, dass er die Polizeidirektionen erlaube, wenn nichts davorzu achten, dass die Fenster der öffentlichen Häuser

nicht lebt wie jede andere Oper, gerade genug heißen will. Nach der Regie verdient ein rühmendes Wort. Frisch und lebt spielt sich die Handlung ab.

Der Freischütz erlebte seine Uraufführung nicht in Dresden, sondern am Berliner Opernhaus, und zwar am 18. Juni 1821. Trotzdem dachten die Dresdner sich mehr mit dem Werk beschäftigen, wie die Berliner, denn hier, in Sachsen's Hauptstadt, entstand es. Begonnen in einem Hause am Zwinger, dort, wo jetzt das Weberdenkmal steht, wurde die Komposition in einem Hause am Altenmarkt (sieht die Stelle des Warenhauses von Steiner) fortgesetzt, um in der Antonia im sogenannten Goethischen Garten vollendet zu werden. Alle die Häuser stehen nicht mehr, doch das Werk ist geschieben. Dauernder Stein hat es die Dichtkunst überlebt.

Tessdner Kunstschronik. (Theater.) Mitteilung aus dem Bureau des kön. Hoftheaters: Im kön. Opernhaus wird Sonnabend den 21. März Richard Wagners Walküre in folgender Besetzung aufgeführt: Brünhilde — Frau Winck, Fricka — Frei. v. Chavannes, Sieglinde — Mdl. Knoll, Siegmund — Herr Purtsch, Wotan — Herr Perner, Gunther — Herr Wedder.

Morgen abend wird im Residenztheater zum Benehmen Rudolf Dellingers dessen jüngstes und erfolgreichstes Werk, Operette Jadwiga gegeben. Sonntag nachmittag gelangt bei den nämlichen Preisen Alt-Heidelberg zum 7-t. male zur Aufführung abends 7. Uhr wird Dellingers Operette Jadwiga wiederholt. Albert Paul ist bereits eingetroffen und nimmt an den Proben im Residenztheater teil. Das Gastspiel beginnt am Mittwoch d. 25. ds. Wk. mit Russisch und Der Leibalte.

Wer komponierte die Marseillaise? Sicher war man allgemein der Ansicht, daß der Nationalantheim der französischen Allians entstanden sei aus dem Marsch der Freiheit, der bereits bei seinem

de la patrie, der die republikanischen Truppen bereits bei seinen Anfangen im Revolutionärsjahre 1792 von Tieg zu Tieg führte, v. Claude Belot.

ordentlich vorhängt seien. (Heiterkeit.) Das Werk ergreift niemand. — Das Kollegium beschäftigt sich hierauf mit der Einleitung der Vorarbeiten zum Neubau der Augustusbrücke. Nachdem Schümann macht als Verantwortlicher des Verwaltungsausschusses einige nähere Angaben über das Projekt. Ursprünglich bestanden 3 verschiedene Pläne über die Lage der Brücke. Man einzahlt sich dahin, die Brücke an der alten Stelle zu errichten. Die neue Brücke besitzt an Stelle der alten 14 nur 10 Bogen. Die neuen Bogen werden eine Spannweite von 112 Meter haben, während die alten Bogen 55 Meter messen. Die Zahl der Pfeiler wird von 13 auf 9 vermindernd. Es wird eine Unterführung des Terrassenwands nach dem Theaterplatz geschaffen werden. Während die Steigung jetzt 1 zu 17 beträgt, wird sie künftig 1 zu 34 und auf Altkötter Seite 1 zu 34 und auf Altkötter Seite 1 zu 48. Die Fahrbahn wird von 11 Meter 20 Zentimeter auf 18 Meter verbreitert. Die Carolabrücke ist nur 16 Meter und die Marienbrücke 17 Meter breit. Auf die Bürgersteige kommen je 3¹/₂ Meter. Die Ausführung der Brücke ist in zwei Teilen gedacht. Erst wird die Hälfte der Brücke von der Neuköllner Seite abgetragen und eine Holzbrücke von Holz und Eichen aufzuladen. Dann kommt der Altkötter Teil an die Reihe. Die Gesamtkosten belaufen 5.350.000 M. Die Ausbildung und der Erwerb von erworbenen Grundstücken ist nicht mit inbeziehen. Da der Baufonds 3.300.000 Mark beträgt, fehlen noch reichlich eines Millionen.

rechnlich zwei Millionen.
Kaufmann Hantke berichtete im Namen des Finanzausschusses. Nach seiner Darstellung ist der Neubau der Brücke ins Auge gefasst worden, weil der Reichsanstalt die Beisetzung der Brücke als Verkehrshindernis für die Schifffahrt forderte. Da der Stadtrat nicht zugewiesen werden könnte, das arischen finanziellen Opfer allein zu tragen, so habe man sich Zeit gelassen. Der Abbruch kostet 450 000 M., der Bau der Unterimstädtische 180 000 M., der Neubau 3 780 000 M. Die Straßenbahn soll 1 675 000 M. beanspruchen. Stadtrat Reichenbach Müller von Berned (Berichterstatter des Rechtsausschusses) hebt hervor, daß die Brücke eine juristische Person sei. Die Räte im Landtag wünschten die Beisetzung der Dresdner Brückenzölle. Man könne aber nicht gut auf so hohe Einnahmen verzichten. Die einzelnen Brücken ergeben an Zoll: Marienbrücke 90 000 M., Carolabrücke 60 000 M., Albertbrücke 40 000 M. und Augustusbrücke 60 000 M.

Nachdem Prof. Schieffler einige Unterungen der deutschen Bevölkerung vorgebracht und Oberbaurat Klette auf diese technischen

ausweitung vorausgegangen und Überwurzel zweite auf eine schwere Gewaltwende erwidert hatte, wurde das Ausbildungsinstitut einstimmig angenommen. Weiter befürchtete man einige Positionen des Haushaltspolitik auf 1903. Über die Eingangsabgabe von Verzehrungsgegenständen sagt der kritische Bericht folgendes: „Als von allgemeinem Interesse darf vorausgesichtigt werden, daß die Einnahmen aus der Abgabe von Verzehrungsgegenständen bei den meisten Nummern in den Jahren 1890 bis mit 1901 eine rückgängige Bewegung aufzuweisen namentlich sind es die entbehrliechen Genußmittel, bei denen sich der Rückgang in erheblicher Weise fühlbar gemacht hat. So sind die Abgaben für das von außenher eingeführte sowie das hier abtrauerte Fleisch in diesen dreijährigen Zeitraum um je rund 10 000 M. von Fleischwaren Dekolessen um rund 15 000 M. und von Wild sogar um rund 17 000 M. zurückgegangen und selbst die Eingangsabgabe von Vieh diesem unentbehrlichen Lebensmittel, weist einen Rückgang, wenn auch nur von 1000 M. auf. Nur bei Mehl und Backware ist eine aufsteigende Bewegung von etwa 7000 M. wahnehmbar gewesen. Die Winderlöneinnahmen bei den einzelnen Nummern würden aber noch erheblicher gewesen sein, wenn im Jahr 1901 die auf etwa 13 000 M. veranschlagten Einnahmen infolge Einverleibung von Grunz nicht dazu gekommen wären. Diese rückgängige Bewegung in den Einnahmen hat nach der vorläufigen Ermittlung auch im vorigen Jahre weitere ganz bedeutende Fortschritte gemacht; der Rückfall an der Eingangsabgabe von Vieh beträgt allein gegen das Jahr 1901 über 38 000 M.; indgehend sind die Einnahmen im vorigen Jahre um rund 98 000 M. hinter den Voranschlägen zurückgeblieben. In diesen Ergebnissen ist die ungunstige wirtschaftliche Lage und der damit verbundene Rückgang der Kaufkraft weiter Schichten unserer städtischen Bevölkerung in deutlicher Weise zum Ausdruck gebracht.“

in deutlicher Weise zum Ausdruck gelangt.
Die für das laufende Jahr in Einnahme gestellten Verträge sind auf 2056 800 M. befristet und übersteigen den Voranschlag des vorherigen Jahres um 14 800 M. Hierbei ist der dreijährige Durchschnitt Berücksicht gelegt, auch auf den Bevölkerungszuwachs Rücksicht genommen worden, der durch die am 1. Juli 1902 erfolgte Einverleibung des Seidnitz, Räcknig und Niederlößnitz herbeigeführt worden ist. Veränderte Umstände durch die am 1. Januar 1903 erfolgte Einverleibung von neu hinzugekommenen Vororten verursacht sind, bleiben hier außer Betracht; sie finden in dem zu erwartenden Nachtrage zum Haushaltswane Berücksichtigung. - Nach der vorläufigen Ermittlung beliegen sich die Einnahmen des vorherigen Jahres auf rund 1 947 700 M.; es müssen sich demnach die Einnahmen im laufenden Jahre um etwa 111 000 M. steigern, wenn die eingestellte Summe erreicht werden soll. Ob dies, da sich ein Aufschwung in der wirtschaftlichen Verhältnisse wohl noch nicht gedeckt hat, auch mit Sicherheit erwartet werden kann, muss allerdings bezweifelt werden. Gleichwohl bekräftigt sich der Finanzausschuss nur darauf, der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass sich die allgemeine wirtschaftliche Lage bald günstiger gehalten und hierdurch die eingestellte Summe auch wirklich erreicht werden möge." Die Summen wurden

Der Finanzausschluß schlägt ferner vor, daß erhoben werden im Jahr 1903 für die Stadtgemeinde 28.500 M. an Bürger- und Einwohnersteuer, 568.000 M. an Grundsteuer, 3.621.000 M. an Gemeindeeinkommensteuer (60 Proz. der Staatssteuernsteuer), für die Schulgemeinde 479.100 M. an Grundsteuer und 2.240.700 M. an Schule-

sei. Neuerdings sind in dieser Hinsicht Zweifel laut geworden, und wenn man Rouget de Lisle zwar den Numin lädt, den Terz jenes Liedes verfaßt zu haben, so bestreitet man ihm doch heute allen Ermangelung das Verdienst, auch die Musik dazu geschrieben zu haben. Man nennt vielmehr den französischen Opernkomponisten Niccolò d'Alabado als den Autor derselben. Dieser, am 10. April 1753 zu Paris geboren, soll, wie M. Gaillaut, einer seiner glühendsten Verehrer, bestätigt, die Partitur des Liedes 1792 bereits fertig gehabt haben, und Rouget de Lisle sei es gewesen, der sie in Straßburg auf dem Kloster der Tochter des Bürgermeisters dieser Stadt vorgefunden und für angeeignet habe. Einigermaßen, aber doch mit Sicherheit unterstrichen wird diese Annahme durch einen Brief, den Veranger am 8. Dezember 1830 an Rouget de Lisle schrieb, worin er ihm zu seiner Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion Glück wünsche und ihn als den glorreichen Dichter der Marceillaise feiert, ohne jedoch des Komponisten Rouget de Lisle Erwähnung zu thun; anderseits ist nicht zu vergessen, daß zwischen der Entstehung der Marceillaise und diesem Briefe ein Zeitraum von fast 40 Jahren liegt. Uebrigens haben schon wiederholzt auch andere Komponisten, unter ihnen auch solche nicht französischer Abstammung, die Ehre für sich in Anspruch genommen, die Marceillaise in Musik gesetzt zu haben. Die untrüglichen Beweise seien

Meine Mitteilungen. Paul Hensel & Maria von Mogdon
selangt demnächst durch die Direktion des Kieler Stadttheaters
in einer Verarbeitung des Schriftsteller- und Journalistvereins zur Aus-
führung. Unter den Mitgliedern des genannten Vereins werden
Szenen der Beobachtung, sowie eine bedeutende Anzahl von Szenen
dieser Veranstaltung geladen werden. Die Kieler Polizeidirektion
gegen diesen Modus der Aufführung Einwendungen nicht erhoben.
Eine großartige wissenschaftliche Gründung
wird aus Petersburg gemeldet. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat einen russischen Ausdruck für historische, geographische,
sprachliche und volkstümliche Forschungen in Rumänien, u.
Sizilien im Bilden beschlossen. Nach dem Plan soll es allen Gelehrten
ohne Unterschied der Nationalität freieheben, an den Arbeiten

Hinteres. Der kleine Vorleser. In einer Sammlung war der Unterschied zwischen absoluter und konstitutioneller Monarchie erläutert worden. Auf die Frage nach dem Begründer der letzteren Zinsschule antwortete ein Schüler: „Eine konstitutionelle Monarchie.“

Vattmann (Berichterstatter) angibt, hätte die Gemeinde einkommensteuer eigentlich 2 Proz. höher sein müssen. Der Gehaltsbetrag wird aber aus den angekündigten hohen Steuern gedeckt werden. Da beabsichtigt ist, später die Grund- und Gebäudesteuer zu erhöhen, so wird eine Erhöhung der Einkommensteuer auch weiter kaum eintreten. Bildhauer Holzemann fragt, ob bei der Einkommensteuer der Steuerzuschlag von 25 Proz. eingerechnet sei. Vorstehender Rechtsanwalt Stodel: Wir können hier nicht Frage und Antwort spielen. Vermögen Sie sich die Frage nicht selbst zu beantworten. (Heiterkeit.) Kaufmann Bock auf Böckmert sieht darüber, dass die Steuern durch die hohen Gebühren angekammelt würden. Verleihungsdirektor Althelm erklärt, wann werde sich nicht gemerzen, die hohen Steuern in diesen schiedenen Zeiten aufzubringen und dann Erweiterungsbauten wie durch Anleihen zu bezahlen, damit auch die ländliche Generation ihr Teil daran habe. Hofrat Vattmann erkennt Herrn Flottemann, dass der Zuschlag selbstverständlich nicht eingerechnet ist. Bildhauer Holzemann schlägt unter Heiterkeit vor, an den Schulausgaben zu sparen, indem man in den Schulen zwei Schichten einführe und so die Gebäude doppelt ausnutze. Dr. med. Braune erwidert unter Heiterkeit, Flottemann möge seine Ansicht doch im Pädagogischen Verein vortragen. Dort werde er schon die richtige Antwort erhalten. (Heiterkeit.) Die Steuerfälle werden nach dem Vorschlag des Auschusses angenommen.

Eine erfreuliche Weiterentwicklung unseres Dresdner Betriebes, der Druckerei von Aden & So., tritt mit dem heutigen Tage in die Erhebung. Setzt sich immer mehr erweiternde Umspannung unseres Geldhauses macht die Anfertigung einer zweiten neuen 3 millionenstotationsmaschine nötig, die nunmehr fertig montiert ist, und heute zum erstenmal in Betrieb genommen wird. Die heutige Nummer der Sächsischen Arbeiter-Zeitung ist auf der neuen Maschine gedruckt, die mit den modernsten technischen Vorrichtungen verbunden ist, die zur Zeit existieren. Am bevorstehenden Wahlkampfe, der an unsere Druckerei bedenklich erhöhte Anforderungen stellen wird, soll der mit mathematischer Gesaglichkeit und großer Geschwindigkeit arbeitende eiserne Kolosse gute Dienste leisten. Durch seine Vermittelung werden unsere schärfsten geistigen Waffen in Funktion treten gegen die gesamte Reaktion. Wir freuen uns daher dieses nummern, mechanischen Würkmeisters!

Haushaltungsabgabes. Morgen, Sonnabend, und am nächsten Montag, abends zwischen 8 und 10 Uhr, werden im Gewerkschaftshaus die Haushaltungsbücher an alle diejenigen ausgegeben werden, die sich an der vom Gewerkschaftsrat geplanten Enquete beteiligen wollen. Man darf erwarten, daß das wichtige Unternehmen lebhafte Beteiligung aus den Reihen der Dresdner Arbeiterschaft finden wird.

Der Herr Vorsitzende des Ausschusses des Dresdner Spar- und Bauvereins hat auf Eruchen von bei unserem Bau im Lößnitzbegriffen Genossen für Mittwoch den 18. März 1903, abends 8 Uhr im Saale des Volkswohls, Dresden-L., Gutebergsstraße 5, eine Versammlung anberaumt, in der eine auflärmende Predigtung der jüngsten Ereignisse erfolgen soll. Sie werden dazu ergeben mit eingeladen.

Aut legitierte Genossen haben Zutritt.
In dieser Versammlung hatten sich zirka 25 Mann instl. Aussichtsrat und Vorstand eingefunden. Herr Heinrich behauptete, daß eine Wahlregelung nicht vorliege. Aussichtsrat und Vorstand waren der selben Meinung. Aut die Reden der streikenden Genossen wurde gar nichts gegeben. Personen die gar nicht auf dem Bau waren, wollen die Vorläufe besser wissen, als 110 auf dem Bau beschäftigt gewesene Arbeiter. Demnach schien die Versammlung weniger zu dem Zweck der Aufklärung als zur Werbung von Streikbrechern eingerichtet worden zu sein. Das ist allerdings mißglückt. Zuletzt stellte man das Anfunken der Streikenden, sollten jude unterschreiben, wenn sie für 13 Pf. anhängen wollen. Herr Heinrich sollte dann die streikenden, die ihm nicht gehorchen, Demnach sollten sich die Streikenden blamieren und dann nicht eingestellt werden. Auf dieses Anfunken einzugehen, ist in geheimer Abstimmung gegen 5 Stimmen abgelehnt worden. Die Sperre dauert somit fort. Es wird nun schwerlich die Arbeit aufgenommen werden, ehe nicht die 45 Pf. angeleistet sind. Die Maurer von Dresden und Umgegend haben, wie überhaupt in diesem Jahre, fast ohne Ausnahme glänzend ihre Solidarität mit den Streikenden befunden. In diesem nun über zwei Wochen andauernden Kampf sind ganz vier Arbeitswillige zu verzeichnen. Ware es nicht die Differenzen gelaufen, dann wäre der größte Teil des Baus unter Dach und trocken. So kann es noch vollstehen, daß das Holz noch tämlich einweicht und der Hausschwamm Rührung vorfindet. Ju bemerkte ich noch, daß ein Mitglied des Aussichtsrats sich erhob, einen Vortrag bei den Dresdner Maurern über die Bautechniken des Vereins zu halten. Da fand in allen Zeitungen Sachsen anmenzert ist. Agenten auf den Beinen waren, andere Meister sich für Heinrich ins Zeug legten, der Vorstand des Vereins alle Bauhandwerker des Vereins zum Streikbrecher aufforderte und auch noch eine Versammlung zu diesem Zwecke einberufen hatte, so bleibt unseres Erachtens ja keine Methode mehr übrig um Arbeitswillige herbeizuschaffen.

Verbandsstag deutscher Gewerbegerichte in Dresden. Unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Beutler tagte am 18. März ein Ausschuss um die nötigen Vorbereitungen zu treffen zu dem am 11. und 12. September d. J. in Dresden stattfindenden Verbandsstag deutscher Gewerbegerichte. An dieser Sitzung nahmen teil der Vorsitzende des Verbandes, Privatdozent Stadtarzt Dr. Falstrom-Charlottenburg-Berlin, Stadtrat Schlotter, Gewerberichter Stübing von den Gewerbegerichtsbezirken der Arbeitgeber Buchdruckerschaft Siegel, Stadtverordneter Lüthiemeister Fraule und Restaurateur Scheibe sowie die Kommission der Arbeitnehmerbezirke Döhl, Vietzemann und Kraus. Nachdem sowohl Herr Stübing als auch Herr Dr. Falstrom eine kurze Einleitung gaben und die Gesetzten ihre Bereitswilligkeit in Aussicht stellten, dem Ausschuss beizutreten, gab Herr Oberbürgermeister Beutler die Zusicherung, daß der Rat bereit sei den 580 Quadratmeter großen Saal der Ausstellungshalle zur Verfügung zu stellen. In Aussicht auf die Saalerausbildung und das Entgegenkommen des Rates reduziert man auf eine zahlreiche Beteiligung, die auf 350–380 geschahzt wird. Außerdem sollen sämtliche 180 Berliner vom Treffen eingeladen werden. Vorbehaltlich der Zustimmung des Rates und des Stadtrates ordnen sollen die Dresdner Gewerbegerichtsbezirker, die ihre Teilnahme an dem Verbandsstag in Aussicht stellen, eine Dauerkarte von 8 Tage, die zum Besuch der Ausstellung, Konzerte, Feuerwerk usw. berechtigt, unentgeltlich erhalten, während die auswärtigen Vertreter den Betrag von 2,50 M. für eine solche Karte zu entrichten haben. Den Verhandlungen, die Freitag den 11. und Sonnabend den 12. September stattfinden sollen, geht Donnerstag abend ein Begrüßungsabend voraus, die Teilnehmer in gewangloser Unterhaltung zusammen kommen. Bei den reichhaltigen und wichtigen Veranstaltungen, mit denen sich der Verbandsstag beschäftigt, ist es zu empfehlen, daß auch die Arbeitnehmerbezirke sich zahlreich beteiligen. Die Kommission veranlaßt eine Versammlung einzuberufen um hierzu Stellung zu nehmen und etwaige Anregungen oder Anträge zu dem Verbandsstage zu stellen. Da vor Herrn Dr. Falstrom das größte Entgegenkommen in Aussicht gestellt wurde und bereits solche Wünsche von der Kommission ausdrücklich kamen. Bei der Beratung wurde von einem Mitgliede der Kommission bedauert, daß man in Bogenhausen zu anderen großen Städten wiederkommen Gebräue an den Rat, es abgelenkt habe, auf Kosten Städte auch Arbeitnehmer, eventuell auch Arbeitgeberbezirker, außer Gewerbegerichtern, zu den Verbandstagen zu entführen. Herr Oberbürgermeister Beutler erklärte, daß er von solchen Gedanken keine Kenntnis habe und gab die Versicherung, die Delegation auch einen Besucher in Zukunft zu bestimmen.

Eine Hinrichtung wird morgen Sonnabend, früh 6 Uhr, im Hof des bisherigen Landgerichtsgebäudes an der Böhliger Straße vollzogen. Und zwar an dem früheren Straßenbahnmannschaftsgerichtsgericht am 8. Januar 1900 in Löbau seinen Mörder ermordete, dessen Tod vom Schwurgericht am 8. Dezember v. J. zum Tode verurteilt wurde. Ein Begnadigungsschluß hat der König abgelehnt. Dennoch „Schaukel“ dient nur wenige Personen, die dazuerten, zuwohnen.

Erst soll, wie uns berichtet wird, nachdem ihm die Stunde seiner Hinrichtung bekannt gegeben wurde, den Wunsch gehabt haben, sein Testamento machen zu können. Zu diesem Zweck hat er mit seinem Verleidner konfrontiert. Er soll darum nicht niederschlagen. Sein Testamente verfaßt er in Gräbchen, besonders über den Ausgang des noch schwelenden Holzhauses. Ein Zeichen, wie die Gedanken dieses Menschen vollständig gefangen nimmt.

Die Herren Gebrüder Arnold erfuhren uns, mitzuteilen, daß die Kritik in unserer Donnerstag-Nachricht über einen gewissenlosen Geschäftsmannvertrag bei den beiden Handelsredakteuren sich auf keinen Fall auf ihr Haus beziehen könnte, da sie nie einen derartigen Vertrag gemacht hätten. Die Darlegungen des Herrn Redakteurs der Firma Schröder Arnold zeigten uns, daß sie bereits am 2. Februar d. J. die Handelsredakteure Kärber und Voigt gegen einen eventuellen Verlust verharrt haben, weil sie gehört hatten, daß „im Komitee (für die Reorganisation der Sommerferien) die Absicht bestehe“, die Presse für ihre Bewilligungen in dieser Angelegenheit durch eine Gratifikation zu entlastigen. Die Firma hatte keine Veranlassung, auf diese Verharrung näher einzugehen, da sie, wie ihr Herr Vertreter zu erkennen bestätigte, war, weder allein noch durch das Komitee an einer solche „Gratifikation“ für die Presse, d. h. also eine Belohnung gedacht habe.

Die Bauvereine in Löbau, Svor- und Bauverein, besteht fort. Bei Biedermann, Lützenstraße, ist ebenfalls die Sperrzeit verlängert; mit allen Berufen sind auf diesen Bau-Differenzen ausgetreten. Bei Schiefe, Lößnitzstraße, ist die Sperrzeit verlängert, weil Differenzen mit den Zimmermännern entstanden sind.

Die Abteilung des Gewerkschaftsrats, die auch in diesem Winter ein Volksdorf eingerichtet hat, wird morgen Sonnabend abend geschlossen. Sie dürfte auch diesmal ihren Zweck in befriedigender Weise erfüllen haben.

Aktivitäten für den Sommerverkehr. Die von der Staats-eisenbahnverwaltung und der Sachsen-Böhmisches Dampfschiffahrtsgesellschaft zur Sicherung des Reiseverkehrs nach der Südsachsen-Schweiz und nach Meissen eingerichteten Rückfahrtkarten mit wahnsinniger Venusbarkeit der Eisenbahn-, oder Schiffsbefreiungen Dresden—Bodenbach-Lichten- und Dresden-Meissen werden vom 1. April d. J. ab bei den Eisenbahnstationen Dresden-Hauptbahnhof, Pirna, Schandau und Meissen, sowie bei den Dampfschiffstationen Dresden-Altona (Terrastrasse und Theaterplatz), Dresden-Neustadt, Pirna und Meissen wieder ausgegeben. Der Preis einer solchen Rückfahrtkarte, die innerhalb 45 Tagen mit gewöhnlichen Personenzügen oder Dampfschiffen benutzt werden kann, ist gegen die nur für die Bahn gültigen Rückfahrtkarten etwas höher.

Zentraltheater. Am Sonntag den 22. März finden im Central-Theater wiederum zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3 Uhr bei kleinen und abends 7 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden wird das Bild aus dem Pariser Leben Et von D. Metzner zur Aufführung kommen und sämtliche Varieté-Künstler werden den Besuchern ihre besten Leistungen vorführen.

Unsere Abonnenten, die die Wohnung wechseln, erhalten wir weiterhin, dies doch vorher dem Zeitungsredakteur mitzuteilen, unter gleichzeitiger Angabe der neuen Wohnung, und von welchem Tage Nachliefernde Parteien haben sich hierzu bereit erklärt:

an die Zeitung dahin zu bringen ist. Wenn das geschieht, werden beiden Seiten Mühen und Unannehmlichkeiten gespart.

Germische Nachrichten. Eine ältere Dame, die schon längere Zeit an hochgradiger Herzkrankheit leidet, nahm in ihrer in der Stadt befindlichen Wohnung Salzsäure und erlitt dadurch tödliche innere Verlegungen. Nach Leidende wurde sie im Stadtkrankenhaus untergebracht. — Vom 23. März ab wird der Gerauer Weg zwischen der Winterbergstraße und der Nauener Allee, wegen Ausbaues der Winterbergstraße auf die Dauer der Arbeiten für den Auto- und Reiterverkehr gesperrt. — Gegen mittags entstand in einer Ladengeschäftsräume im Seidengebäude des Grundstücks Güterbahnhofsstraße 11 auf unermittelbare Weise ein Brand, durch den eine Menge Gas und Terpenöl vernichtet und einige Räume sowie Gebäudeteile beschädigt wurden. Die herbeigerufene Feuerwehr verhinderte den Brand mit großer Schwierigkeit vom Strahlenfeuerhaken in kurzer Zeit zu unterdrücken.

Verksamungskalender für Sonnabend.

Sozialer Verein für Dresden-A. Abends 8 Uhr Agitationstag im Polizeihaus.

Verein für Volksbildung. Abends 9 Uhr Vortrag im Vereinslokal, Amalienstraße 12, 1.

Sattler. Abends 9 Uhr Versammlung im Pönitzischen Hof, Schreiber gasse 13.

Dahmeyer. Abends 10 Uhr Versammlung im Polizeihaus.

Pavillonbrücke. Abends 9 Uhr Versammlung im Polizeihaus Schreiber.

Arbeiter-Bildungs-Verein für Röthen, Nossen, Trosnitz und Zobitz.

Abends 9 Uhr Versammlung im Restaurant Röthenbacher B. Kreis (Gruppe Görlitz-Poertschitz). Abends 10 Uhr Versammlung im Gasthof zur Höhe, Poertschitz.

Thoma. Abends 10 Uhr Versammlung im Sächs. Hof, Königstraße, Niederlößnitz. Abends 9 Uhr Versammlung für Knauth, Markthalle und Fader im Restaurant zur Linde.

Sozialer Verein für den 8. Kreis. Abends 10 Uhr Versammlung im Gasthof zum Weißen Ross, Pirna.

Arbeiter, werdet Bürger! Nicht oft genug kann dieser Mahnruf wiederholt werden. Schon seit länger als Jahresfrist arbeiten die Parteigenossen in den einverleibten Ortschaften ständig an der Werbung neuer Bürger. Aber auch die Sozialer, besonders die Besitzschichten, bemühen sich, die günstige Gelegenheit jenseitiger Bürgerrechtsverwahrung für sich auszunutzen. Oft sind die Bewohner aus Arbeitstreinen größeren Schwierigkeiten ausgesetzt. Zu den längst bekannten und immer wiederkehrenden Schwierigkeiten finden sich anders, z. B.: Es steht die Standsangehörigkeit des Großvaters nicht unbedenklich fest, oder es entstehen Differenzen durch verschieden Schreibweise des Namens u. a. m. Es ist festgestellt, daß aus verschiedenen derartigen Gründen Abweisungen erfolgt sind. Wir bitten daher jeden zu trübselig gewordenen, sich sofort an eins der untenstehenden Komiteemitglieder zu wenden. Stolz auf ungerechte Abweisung kann nur innerhalb 14 Tagen eingereicht werden. Das Bürgerkomitee hat sich neu konstituiert und beschlossen, dieses Jahr den Schwerpunkt seiner Agitation auf die bestehenden Gewerkschaftsversammlungen zu legen. Die Komiteemitglieder sind bereit, falls es von den Einwohnern solcher Versammlungen gewünscht wird, einzutreten mit Meldeunterlagen zu kommen, um die nötige Anregung und Auskunft zu geben und die Meldeformulare sofort auszufüllen, sowie weiterzubefürden. Wir erwarten hieron rote Forderungen. Nachstehende Parteigenossen haben sich hierzu bereit erklärt:

Dresden-A.:

Hugo Krüger, Bergstraße 3, 2.

Emil Völkl, Schoneggerstraße 11,

Rich. Bär, Südstr. 11,

Wilm. Höpner, Südstr. 3,

Ed. Seifert, Dorfstr. 3,

Max Wellhöfer, Südstr. 18,

Dresden-A.:

Moritz Lange, Heidestr. 21, v.

Max Kutschals, Schneidersche 1, v.

Borsigstadt-Röhrsdorf:

Wilm. Hirtz, Wildensteiner Str. 21,

Albert Probst, Bergstr. 2,

Borsigstadt-Wölkau:

Albert Krauß, Albertstr. 2, 1

Borsigstadt-Witten:

Emil Grohmann, Sternstr. 18, 1

Borsigstadt-Trotha:

Robert Lenhold, Käffenbachstr.

Borsigstadt-Marienberg:

Gustav Schmidt, Marienstr. 12, 1

Borsigstadt-Uebigau:

Karl Taubenheim, Hauste. 16, 2

Das Sozialdemokratische Bürger-Komitee.

Borsigstadt-Löbtau:

Max Hartwig, Grauer Str. 2c,

Bob. Lange, Rößlich-Wallstraße

Str. 15, v.

Wilm. Barthel, Tiefstr. 15,

G. Penold, Wildensteiner Str. 14, v.

Anton Kunze, Marienstr. 24, v.

Dr. Reinhäuser, Poststr. 17, v.

Dresden Theater.

Sonnabend den 21. März 1903.

Opernhaus. (Mits.) Die Walküre. Erster Tag der 2. Saison.

Loge: Die Anna des Nibelungen. Von R. Wagner. Aufführung 10 Uhr.

Schauspielhaus. (Neustadt.) Monna Vanna. Schauspiel in drei Akten von Maurice Maeterlinck. Aufführung 10 Uhr.

Reichs-Zelt-Theater. Benefiz für Herrn Kapellmeister R. Delinger. (N. c.) Edwiga. Operette von R. Delinger. Aufführung 10 Uhr.

Victoria-Salon.

Der Original-Humorist Otto Reutter; ferner

Cake-Walk-Tanz von 6 jungen Negerinnen

und die interessantesten grossen Attraktionen. Aufführung 10 Uhr.

Sonntags 10, 11, 12 Uhr. Im Tunnel „Piccolo Vesuvio“.

Central-Theater. Variété.

Täglich: Vorstellung.

Einfahrt 7 Uhr. — Aufzug 10 Uhr.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: Nachmittags halbe Preise.

Einfahrt 3 Uhr, Aufzug 4 Uhr. Abends 10 Uhr gewöhnliche Preise.

Wetterbericht nach der Wetterstube an der Augustusbrücke

vom 20. März, vormittags 10 Uhr.

Barometer: 760. Schönes Wetter.

Thermometer: +7° R.

Thermoskopatmosphäre: Min. +5, Max. +8.

Hygrometer: 76.

Wasserstand der Elbe: — 114 cm.

Die Auflösung

meines seit über 30 Jahren am hiesigen Platz

bestehenden Ladengeschäfts in festigen

erfolgt unwiderrücklich Ende März d. J.

Um die noch bedeutenden Vorräte in Herren- und Knaben-Garderobe,

welche befanntlich aus nur guten Stoffen und bester Verarbeitung her-

gestellt sind, möglichst bis dahin zu räumen, habe mich entschlossen, die

bis jetzt bestellten billigen Preise noch um ein bedeutendes, für viele

Artikel bis um die Hälfte, herabzusetzen.

Diese Auflösung

bietet zum Beginn der Frühjahrssaison die denkbar grössten Vorteile beim Einkauf

von Herren- und Knaben-Garderoben.

Als außerordentlich unter Preis empfohlene einen bedeutenden Vorteil

Sommer-Paletots, kompl. Herren-

Anzüge, Konfirmanden-Anzüge

sowie Tausende von

Knaben- u. Burschen-Anzügen.

Ganz besonders empfiehlt mein noch gut sortiertes Stofflager zur Auffertigung

nach Maß und fertige diele, so lange der Vorrat reicht, bedeutend

unter den früheren Preisen an.

Als Gelegenheitskauf empfiehlt erhöhte Partien in Knaben-Woish-Anzügen,

und Herren- und Burschen-Sommer-Jacken spottbillig.

A. Lewinsohn

19 Annenstrasse 19.

Gardinen
die billigsten Preise
die grösste Auswahl
verbürgt

Gardinen-Fabriken
der Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Dresden-N. 1
Bautzner Strasse 9
gegenüber
dem Theater.

Dresden-A. Schumannstrasse 61
an der Blasewitzer Strasse.

Löbau, Schulstrasse 13
an der Wilsdruffer Strasse.

Pieschen, Leipziger Strasse 57
gegenüber der Oschatzer Strasse.

Versteigerung
34 Marschallstrasse 34

Sonnabend den 21. d. M., vorm. von 10 Uhr, nach. von 3 Uhr an, versteigere, soweit der Vorrat reicht, meist: Kleine und gebrauchte Federbetten, bes. Bett- u. Kindermäuse, Herren- und Damen-Kleidmäuse, 1870 Meter Gardinen, 36 Autore: 6 Polsterkästen, 24 Sofas u. Chaiselongues, Kinderbett, Komoden, Bilder, Wandteppiche, 24 neue und gebrauchte Bettdecken mit Federmatratze, Waldbücher, Matratzen, und vieles mehr.

M. Jaffe, Auktionator.

Die Auflösung
19 Annenstrasse 19

Herren- u. Knaben-Garderoben
erfolgt unwiderrücklich Ende März d. J.

Um die noch bedeutenden Vorräte in Herren- und Knaben-Garderobe, welche befanntlich aus nur guten Stoffen und bester Verarbeitung hergestellt sind, möglichst bis dahin zu räumen, habe mich entschlossen, die bis jetzt bestellten billigen Preise noch um ein bedeutendes, für viele Artikel bis um die Hälfte, herabzusetzen.

Diese Auflösung
bietet zum Beginn der Frühjahrssaison die denkbar grössten Vorteile beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben.

Als außerordentlich unter Preis empfohlene einen bedeutenden Vorteil Sommer-Paletots, kompl. Herren-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge sowie Tausende von Knaben- u. Burschen-Anzügen.

Ganz besonders empfiehlt mein noch gut sortiertes Stofflager zur Auffertigung nach Maß und fertige diele, so lange der Vorrat reicht, bedeutend unter den früheren Preisen an.

Als Gelegenheitskauf empfiehlt erhöhte Partien in Knaben-Woish-Anzügen, und Herren- und Burschen-Sommer-Jacken spottbillig.

A. Lewinsohn
19 Annenstrasse 19.